

zu bringen, wollen wir vor das erste zu betrachten vor die Hand nehmen, was so wohl Arzneyen seynd, woraus selbe genommen, aus was für Theilen selbe bestehen, als auch durch welche sie würcken können und sollen, was für Arzneyen ein Chirurgus zu seiner Praxi benöthiget, und wie selbe so wohl zusammen gemischt, als applicirt werden sollen, dann auch, wie so wohl die fünff vorkommende Schäden Menschlichen Leibes zu curiren, und letztlich, wie und welchergestalt die unentbehrliche Operationes zu unternehmen und zu verrichten seyen.

Erste Anweisung,

Handlend, was eigentlich die Arzneyen seyen; woraus selbe genommen werden; aus was für Theilen selbige bestehen, durch welche sie würcken sollen und können; dann was für Arzneyen ein Chirurgus zu seiner Praxi benöthiget; wie selbige vernünftig, und mit hoffendem Nutzen können und sollen zusammen gemischt, und applicirt werden.

Erste Section

Handlend von denen Arzneyen insgemein.

Man fraget erstlich:

Was eigentlich und überhaupt dasjenige seye, welches man eine Arzney nennet, und nennen kan?

Antwort:

Dasjenige, was eigentlich und überhaupt eine Arzney heißen und seyn solle, das muß nothwendig ein solches Wesen in sich haben, welches eine

R 5.

Beweis

Bewegung verursachen kan : Dann ohne dieses in sich habende Wesen kan nichts eine Arzney heissen, und seyn ; zumahlen wir in dem vorhergegangenen Theil unserer Pathologie gründlich ersehen, daß alle Accidentien oder Zufälle, so unsere Chirurgische Patienten überfallen, theils in einer unordentlichen Vermischung und Auslauffung unserer Säfte, theils aber auch in Zertrennung, Zerreißung, Verdrehung, und Verstopf- oder Zusammenfallung unserer besten Theile Menschlichen Leibes bestehen. Indem wir aber nun gewohnt sind gegen dergleichen Zufälle einige Arzneyen zu gebrauchen : so müssen dieselbige ja unumgänglich solche Sachen seyn, welche nothwendig ein solches bewegendes Wesen in sich haben müssen, so da die Krafft hat, entweder die unordentliche Vermischung der Säfte wieder in Ordnung zu bringen, oder das Verschärfste abzustumpffen, das Saure zu versüßen, das Schleimige zu verdünnen, und das Verstockte oder Geronnene wieder aufzuschließen zc. Ja, mit einem Wort, dieses bewegende Wesen muß im Stand seyn, die Unordnung in Ordnung, die Unruhe in Ruhe, und das Abgeschiedene und Entzweyte wiederum zusammen zu setzen. Wo aber dieses bewegende Wesen in einer so genannten Arzney nicht gefunden werden kan : so verdienet auch eine solche Arzney mit Recht den Namen einer Arzney nicht.

Frage :

Wie werden eigentlich und überhaupt diese Arzneyen genannt ?

Antwort :

Es werden diese Arzneyen eigentlich und überhaupt auch schon von dem Alterthum her bis dato noch

noch Simplicia oder einfache Arzneyen genennt; und diß daher, weilten diese Simplicia ohne Veränderung oder Vermischung sind eben das, was sie sind, das ist, wie selbige von der Schöpfung her mittelst Göttlichen Seegens gezeuget worden, und also eines nach dem andern in seiner Art gewachsen ist, und forthit noch wachsen wird.

Frage:

Woher, und von was werden diese einfache Arzneyen genommen?

Antwort:

Man folgt auch hierinnen noch biß diese Stunde dem lieben Alterthum nach, als welches uns gelehret, alle einfache Arzneyen (Simplicia) aus denen von demselben uns um guter Ordnung willen aufgestellten dreyfachen Reich der so genannten Natur, das ist, aus dem Reich des von unserm grossen Gott erschaffenen grossen Welt-Gebäues; zu nehmen.

Frage:

Wie, oder welchergestalten wird dieses Reich in dreyerley Arten eingetheilet, auch ein jedes derselben genennt, und was gibt uns ein jedes dieser Reiche überhaupt für

Simplicia.

Antwort:

Das erste von diesen wird genennt, und eingetheilet in das Regnum Minerale, oder in das unterirdische Reich, welches solche einfache Arzneyen hergibet, so nicht allzutieff in der Erde wachsen. Es sind aber derselben sechserley: Als die erste von der Erde; die andere vom Wasser; die dritte von den Steinen; die vierte von den Mineralien und Metallen; die fünffte von denen Salzen; und die sechs-

te

te von dem Schwefel und Fettigkeit der Erde. Das andere Reich wird genennet, und eingetheilet in das Regnum Animale oder in das Thier-Reich, von welchem viel einfache Arzneyen (Simplicia) genommen werden. Das dritte Reich aber wird genennet, und eingetheilet in das Regnum vegetabile, oder in das Reich der Erd-Gewächse, (wovon fast ein jedes Land seine besondere hervor bringet,) als in welchem solche einfache Arzneyen (Simplicia) sind, so zwar noch wohl einiger Scheidung unterworffen.

Frage:

Wie werden erstlich die einfache Arzneyen (Simplicia) ins besondere genennet, welche aus dem Regno Minerali in der Chirurgie mit Nutzen können gebraucht werden?

Antwort:

Man fraget alhier nur allein nach denenjenigen Simplicibus, welcher sich die Chirurgia meistens benöthiget befindet: Dann wir sind nicht willens, uns in den allerdings unumschränckten Oceanum der Medicin hinaus zu lassen; welches zu thun wir durch alle drey Reiche der Arzneyen, auch bey derselben Zubereitung, und Zusammenmischung in acht nehmen werden.

Es werden aber die Simplicia, so aus dem Regno Minerali in der Chirurgie gebraucht, und erstlich von der Erde genommen werden, also genennet; als Terra Sigillata Lemnia, Catechu, Ochra, ordinari und Armena Bolus, und die gemeine Kreide, so zwar etwas Saturnisch. Und mit diesen kan sich gar wohl ein Chirurgus begnügen lassen.

Anderns die, so von Wassern genommen werden, sind die so genannte Gesund- und Sauer-Brunn-
nen,

nen, von welchen die beste diejenigen sind, so viele Mineralien bey und mit sich führen / sie mögen auch herkommen, und also Namen haben, wie sie wollen, oder aus Mangel deren aus der Kunst bereitet seyn.

Drittens, die von Steinen genommen werden, sind der Berg-Crystall, der Smaragd, die Corallen, der Lapis Nephriticus, der Lapis Lazulus, der Lapis Hæmatites, und der Kalck.

Viertens die Mineralien oder Metallen werden insgemein in dreyerley Gattungen abgetheilet, als nämlich und erstlich in die Metallen selbst. Von diesen nehmen wir Chirurgi allein das Eisen und Stahl, dann auch Bley, und Kupffer. Das Gold, und Silber aber stärckt das Herz und Gemüth besser, wann der Geld-Kaste, oder Beutel an statt des Magens damit angefüllet ist; Anderens in die an die Metalle angränkende, oder denselben verwandte Simplicia. (Metalla finitima) Von diesen nehmen wir den Mercurium vivum, den Cinnabarim nativam, und das Antimonium crudum; Drittens in die, so von denen Metallen abgehen, (Excrementa Metallorum) wovon in der Chirurgie gebraucht wird, das Lithargyrium, die Tutia, Pomphonix, und der so genannte Lapis calaminaris.

Fünffens in die, so von denen Salzen genommen werden, als der Tartarus, der mehr ein Salz, als Stein ist, der Salmiac, das Nitrum, das Alumen, und der Vitriol, und endlich noch dann und wann das gemeine Salz.

Sechstens in die, so von denen Fettigkeiten der Erde genommen werden können, als da sind der Schwefel selbst, das Arsenicum, das Succinum, das Sperma ceti, (obwohlen dieses von den wenigsten

sten Autoribus für ein Minerale angenommen wird) und das Oleum Petræ.

Frage :

Wie werden die einfache Arzneyen (Simplicia) ins besondere genennt, welche aus dem Regno Animal in der Chirurgie mit Nutzen gebraucht werden können?

Antwort :

Aus dem so genannten Thier-Reich nehmen wir Chirurgi nur allein das Bocks-Blut, das Hundts-Schmaltz, das schweine Schmaltz, das Unschlitt ohne Unterschied von allen Thieren, welches am leichtesten zu bekommen ist, die Biber-Seilen, die Hörner vom Hirsch, die Hirn-Schaalen, das Fett vom Menschen, die Stein der Augen von Krebsen, die Viperen wegen ihres flüchtigen Saltzes, das Honig von den Immen; die Spanische Fliegen, und Coccinelle; Dann auch die Keller-Schaben, Regen-Würme, und Ameisen wegen ihres vortreflichen Saltzes.

Frage :

Wie werden die einfache Arzneyen (Simplicia) ins besondere genennt, welche aus dem Regno vegetabili in der Chirurgie mit Nutzen gebraucht werden können?

Aus diesem Reich der Erd-Gewächse wird ins gemein ein unbeschreiblicher Vorrath gesammelt, indeme ein jedes Land seine eigene Gewächse hervor bringet. Um aber alle Weitläuffigkeit zu vermeiden, setzen wir alle zusammen in zwey Classes: davon wir in die erste Classe zählen die purgirende Simplicien, als da sind die Aloë, Scammonea, die Radix Jalappæ, Hellebori Nigri, die Hypocacoana, die Colocynthides, und

und Folium Senæ. In die andere Classe setzen wir die Simplicia alterantia, oder die veränderende, welche wir aber abtheilen erstlich in die Aromata, (Gewürz oder Specereyen) von welchen wir folgende behalten, als den Crocum. (Saffran) Cinnamomum, (Zimmet) Gewürz-Nägelein, Muscat, Nuß, Muscat-Blüh; Anderens in die Cortices, (Schaalen, und Rinden) von welchen wir behalten die Pommeranzen- und Citronen-Schaalen, die Corticem Chinæ China, Winterani und Schackarille; Drittens in die Flores, (Blumen) von welchen wir behalten die Lavendul, die Rosen, die Camillen, den Stein-Klee, die Holder- und Schlehen-Blüh; Viertens in die Folia & Herbas. (Blätter, und Kräuter) Davon nehmen wir den Wermuth, den Beyfuß, die Bachbungen, Deschel-Kraut, die Cardebenedicten, das Kerbel-Kraut, das Löffel-Kraut, die Ysopen, den Lavendel, die Lorbeer-Blätter, die Liebstöckel, das Mutter-Kraut, die Melissen, den Majoran, die Krausemünze, den Bronnen-Kreß, den Wohlgemuth, die Petersilie, den Rosmarin, die Kauten, den Salbey, die Rühlein; Fünffstens in die Fructus, (Früchten) davon wir behalten die Mandel-Kern, die Cranabet- oder Wachholder-Beer, die Lorbeer, die Hagen-Buzen, die Juden-Kirschen; Sechstens in die Fungos, (Erdschwämme) davon wir in der Chirurgie allein brauchen den Bofist; Siebendens in die Ligna, (Hölzer) als von welchen wir nehmen Aloen-Holz, Franzosen-Holz, Sassafras, Rothsandel-Holz, und Cranabet-Beer-Holz; Ahtens in Radices, (Wurken) als wovon wir behalten Eybisch-Wurk, Enzian-Wurk, Angelica, Wurk, Allant-Wurk, Hohl-Wurk, Chi-na-Wurk, Schwarz-Wurk, Liebstöckel-Wurk, groß

groß Kletten-Wurk, Petersil-Wurk, Tormentil-Wurk, Hauhechel-Wurk, und Radicem Pareiram pravam; Neuntens in Semina. (Saamen) Davon behalten wir Anis-Saamen, Fenchel-Saamen, Coriander, Fœnum græcum, Nessel-Saamen; Zehendens in Succos, (oder getrocknete Säfte) davon wir das Opium allein behalten; Eilffstens in Olea & Balsamica, (Oel und Balsam) wovon wir behalten das Baum-Oel, den Balsamum Peruvianum, Copaiva, und den Terbinthin; Zwölffstens in Resinas & Gummata. (Bech und Gummi) Von diesen ist gebräuchlich das Gummi Ammoniacum, Bdellium, Galbanum, Opoponax, Tacamahaca, assa foetida, Styrax calamita, Benzoe, Copal, Elemi, Ladanum, Euphorbium, Myrrha, Olibanum, Sagapeni, Sarcocolla, und dann leztlich unser teutsches weisses Danner- oder Fichten-Harz. Und mit diesen kan ein jeder Chirurgus sich gar wohl begnügen lassen, womit doch keinem gedencke dis als eine Bürd oder Last aufzuladen, sondern eines jeden seinem Belieben, so wohl etwas davon als etwas darzu zu thun, anheim stelle.

Anderer Section

Handlend von dem würckenden Wesen der Arzneyen überhaupt.

Es wird also hierinn erstlich gefragt / Was dann eigentlich das würckende Wesen, durch welches in diesen einfachen Arzneyen die Würckung entstehet, seye?

Antwort:

Das würckende Wesen, welches durch den Segen und Gnade des allmächtigen Schöpfers in alle
Sim-

Simplicia gelegt, und wie auch solches durch eine aufrichtig und gründliche Scheid-Kunst (Chymia) offenbahret, und begreifflich gemacht worden, ist eigentlich an und vor sich selbst nichts anders, als Geist, Wasser, Saltz, Säure, Del, und Erde. Und diese alle, ob selbe schon von unseren Augen in denen Simplicibus nicht können gesehen werden, sind doch in der That und Wahrheit in und nach ihrer Art körperlich darinn, und gewisse Körper.

Frage:

Was ist dann eigentlich ein Körper nach seiner Art nach allen Ordnungen?

Antwort:

Ein Körper in seiner Art ist eigentlich nichts anders, als ein zusammen gesetztes Ding, so eine faule Kraft (vis inertiae) hat, und in oder von einer gewissen Größe ist, welche Größe sich sowohl in die Länge und Breite, als auch in die Höhe und Tiefe erstrecket, und ausdehnet; auch seine gewisse Figur und Form, und folglich seine Theile hat, welche entweder in Ruhe, oder Bewegung sind, oder aber dahin gelangen, und gebracht werden können. Hierinnen dann nebst denen unterschiedenen Theilen sind nicht nur allein alle Körper von einander unterschieden, sondern sie stimmen eben auch hierinnen mit einander überein. Es nehmen aber alle Körper einen Ort ein, oder sie sind der Ort selbst, weil der Ort des Körpers eben die Länge und Breite, die Höhe und Tiefe hat, wie der Körper: wessenwegen der Ort der Körper selbst, und der Körper, welcher einen Ort einnimmet, der Ort selbst ist. Es sind aber alle Körper mit einander vereiniget, das ist, wo ein

⊥

Kör

Cörper sich endiget, da nimmt ein anderer Körper wiederum seinen Anfang.

Alle Körper zusammen genommen machen die sichtbare Welt aus, dabey doch weder Anfang noch End kan gezeigt (ich sage: gezeiget) werden: indeme man an allen Orten und Enden, wo man sich auch immer hin wenden mag, Körper antreffen wird. Alle Körper auf einmahl zusammen genommen, die zu einem Wesen gehören, machen einen einigen und vollkommenen Körper aus, dessen Stück, und Theile weder zu zählen, noch auszusprechen sind.

Es sind aber die Theile der ganken Welt groß und klein, aber doch niemahlen so groß und klein, daß nicht immer allezeit grössere, oder kleinere könnten gefunden werden, weilien die Natur und Kunst in Scheidung und Trennung der Theile nicht bis auf die Einfache zuruck gehet. Die ganze sichtbare Welt hat keine solche Stück oder Theile, welche nicht durch die Bewegung in grosse und kleine getheilt, und gleichsam zerbrochen sind, oder werden können.

Diese Ordnung der Körper dann ist ganz ausser allem Zweifel wahr, wo man nicht alles zu laugnen, oder zu tadlen sich angewöhnt hat: Dahero klar vor Augen liget, daß ein jeder Theil dieser Welt, welcher durch die Bewegung gebrochen, ein Körper seye, so seine Theilichen hat, wovon auch ein jedes Theilichen selbst schon ein Körper ist, welche wiederum ihre Theilichen haben, und das immer so fort, weilien, wie gesagt, natürlicher Weise kein Körper in einfache Theile zertrennet wird.

Frage:

Woraus ist so wohl dieses würckende Wesen, als alle
le Körper und Theilichen zusammen gesetzt?

Antwort:

Es ist nach der Chymisten Meinung so wohl
dieses würckende Wesen, als alle übrige Körper
und Theilichen, wie selbe immer Namen haben
mögen, von denen drey Haupt-Gründen und
Anfängen oder Elementen (Principiis seu Elementis)
Sale, Sulfure und Mercurio zusammen gesetzt: Wo-
ran sie eben so wenig zweiffeln, als an dessen vor-
gedachter Ordnung. Dann gleichwie sie behaupten,
daß die von dem Schöpffer erschaffene grosse
Haupt-Theile, oder Körper (so die Philosophi
Corpora totalia zu nennen pflegen) von obgedachten
dreyen Haupt-Principiis oder Elementis zusammen
gesetzt: Eben so wenig lassen sie jemand zweiffeln,
daß nicht auch dieses würckende Wesen, samt allen
übrigen Körpern und Theilichen (so die Philosophi
Corpora partialia benennen) aus denen obgedachten
dreyen Elementis, oder Principis solle zusammen ge-
setzt seyn.

Frage:

Wie participiren die einfache Arzneyen von denen
dreyen Principiis, und wie sind sie darinnen
von einander unterschieden?

Antwort:

Darinn, daß man durch Hülffe der Chymie
von diesem oder jenem Simplici entweder mehr ein
Sal volatile, oder aber ein Sal alcali fixum, oder auch
gar ein Acidum fixum, oder Volatile absondern
kan,

Frage :

Kan ein jedes dieser Salien und Acidorum also rein von denen andern abgeschieden werden, daß mit Wahrheit kan gesagt werden, es seye auch nicht das mindeste mehr von einem andern Sale oder Acido darinnen?

Antwort :

Ob man wohl der angewohnten Redens- Art nach eines allein ein flüchtiges oder fixes Salz, das andere ein Acidum fixum vel volatile nennet: so wird doch kein aufrichtiger Chymicus mit Wahrheit sagen können, daß so ganz absolut ein jedes dieser gedachten Salien oder Acidorum, ohne gar das mindeste von den andern Salien und Acidis bey sich zu haben, könne abgeschieden werden. Dann, wann uns auch unsere hierinn voran gesetzte Meinungen etwan von einigen Widrig- Gesinnten bestritten, oder wohl gar vernichtet werden wollen: so kan uns doch allezeit eine unparteyische, und Vernunft- mäßige wahre Erfahrung, zur Beschimpffung aller Widrig- gesinnten, ganz unumstößlich defendiren; Allermassen man hierzu keines sich einbildenden Adepti als Richters benöthiget ist, sondern auch ein einfältiger Mensch genugsame Eigenschaften an sich hat, hierinn einen Richter abzugeben. Wir wollen von vielen Exempeln nur eines darstellen: Wann man ein Gläslein mit dem aller volatilsten Spiritu oder Sale volatili anfüllete, und solches so lang offen stehen bliebe, biß alles evaporirt wäre: so würde sich zeigen, daß entweder auf des Gläsleins Boden, oder an denselben Seiten sich einige trübe Theile angehänget haben. Daß aber solches hangen gebliebene nichts von

von dem volatilischem, sondern von andern geringern und gröbern Salien seye, das wird ohne allen Zweifel feiner, er sey auch nach seiner Einbildung so hoch gelehrt als er immer wolle, nicht anderst mit Wahrheit sagen können.

Dritte Section

Von der Wirkung des Alkali und Acidi überhaupt.

Frage erstlich:

Was ist das Alkali eigentlich und überhaupt?

Antwort:

Das Alkali ist eigentlich und überhaupt nichts anders, als ein Salz, aber ein solches, welches einen Urin- oder laugenhaftigen Geschmack an sich hat, anbey aber dem Sauren (Acido) im höchsten Grad zuwider ist: Dann so das Alkali und Acidum zusammen gemenet ist, so werden sie denn augenblicklich in Gährung oder Jäst (Fermentatio vel Effervescencia) miteinander gerathen.

Frage:

Was ist eigentlich und überhaupt das Acidum?

Antwort:

Das Acidum ist eigentlich und überhaupt nichts anders, als auch eine gewisse Gattung eines Salzes, welches auf der Zunge eine Säure zurucklässet, und daneben dem Alkali, oder Laugen- und Urin- haften Salz schnur stracks zuwider ist. Und, so man diese beide zusammen mischet, erwecken sie, wie vor erwähnt, eine Fermentation, oder Effervescenz. Sind

also diese zweyerley Salze mit allem Recht die Haupt-Gründe aller Wirkungen zu nennen.

Frage:

Wie vielerley ist aber das Alkali?

Antwort:

Das Alkali, als ein Salz, hat, wie oben erst erwähnt, von dem salzigen Geschmack den Namen her, und ist zweyerley, entweder fix, oder volatilisch. Das fixe Salz kan durch das Feuer nicht in die Höhe getrieben werden, ob es auch schon etwas volatilisches bey sich hat: Dann es ist mit dem Irdischen und Sauren noch auf das genaueste verbunden, weswegen die volatilsche Theile davon vest gehalten werden, daß sie von dem Feuer nicht können in die Höhe getrieben werden; Derowegen dann auch das flüchtige Salz eigentlich ein Alkali ist, und genennet werden kan. Und dieses Salz ist dasjenige, wodurch in unserm Leib alles verrichtet werden kan, und zwar so viel, als noch immer mittelst Göttlichen Segens die Kunst, und Menschliche Wissenschaft Vermögen hat. Eben dieses Alkali fixi vel volatilis findet man bald viel, bald wenig in unterschiedlichen Simplicibus, welches dann eben auch mit dem Sauren viel oder wenig vermischet ist.

Frage:

Was ist eigentlich ein Sal Neutrum, ein Sal Medium, ein Sal Concentratum, und ein Sal Causticum?

Antwort:

Ein Sal Neutrum ist ein solches Salz, von welchem in der That und Wahrheit nicht kan gesagt werden, daß es ein Acidum oder ein Alkali seye, und also weder für dieses noch jenes kan angegeben werden,

den, gleichwi
sind. Ein S
welches mit
Alkali ver
Baum-Sch
um ist das
gen als fix
das Ruche
ein solches
gegründ, all
gleich wie das
funde.

Wie kan man
neyen C

So man
nem Alkali o
schon bekannte
und die Ver
in Obacht ne
serviren die u
sonderlich m
gleichen Art u
Sauren auf
Und dieses wi
Mineralien un

den, gleichwie das Nitrum, und die mehreste Oele sind. Ein Sal Medium aber ist ein solches Saltz, welches mit gleichen Theilen, so wohl des Acidi, als Alkali versehen ist, gleich wie der Saft einiger Baum-Früchte, die Lauge &c. Ein Sal Concentratum ist dasjenige, welches so wohl von einem flüchtigen als fixen Sale Acido zusammen gesetzt ist, gleichwie das Kuchen-Saltz &c. Ein Sal causticum aber ist ein solches Saltz, welches, da es nur auf die Haut gelegt wird, alles ertödtet, so weit es reichen kan, gleich wie das Butyrum Antimonii und die corrosiva &c.

Frage:

Wie kan man wissen, ob diese oder jene einfache Arzneyen (Simplicia) aus einem Alkali oder Acido &c. bestehen?

Antwort:

So man zu wissen verlanget, ob ein Ding aus einem Alkali oder Acido bestehe: so muß man ein schon bekanntes Acidum oder Alkali darauf giessen, und die Veränderungen, so dabey vorgehen, genau in Obacht nehmen; Fürnemlich aber muß man observiren die unterschiedliche Arten der Farben, und sonderlich was zu Grund gestossen wird. Auf dem gleichen Art und Weise wird der Mercurius von dem Sauren aufgelöset, der Vitriol aber durch Wasser &c. Und dieses wird bey allen Vegetabilien, Animalien, Mineralien und Metallen angehen.

Frage :

Wann ein Acidum von einem Alkali, oder dieses von jenem völlig aufgelöset worden, so, daß auch das aufgelöste in dem auflösenden nicht weiter zu sehen:

Ist jenes von diesem also dann auch völlig zernichtet worden, so, daß es in dem auflösenden nicht mehr kan gefunden, und wiederum daraus gebracht werden?

Antwort:

Ob schon auch ein Alkali von einem Acido so vollkommen aufgelöset worden, daß das Alkali in dem Acido weder zu sehen, noch zu erkennen mehr ist: so folget dannauch daraus noch nicht, daß das Alkali von dem Acido vollkommen zernichtet, oder also völlig in ein Acidum verwandelt worden wäre; sondern es hat das Acidum das Alkali gleichsam wie ein Schwamm das Wasser in sich hinein geschlucket. Und ein gleiches geschieht dem Acido, wann das Alkali dem Acido überlegen ist. Ein solches kan man in den folgenden zwey Exempeln deutlich genug sehen, nämlich; Nehmet ein Loth des lebendigen Queck-Silbers, thut solches in ein Glas, darinnen vier Loth gutes Scheid-Wasser ist, so wird man in kurzer Zeit nichts mehr von dem Queck-Silber in dem Scheid-Wasser sehen: Und so man hingegen acht Loth gemeines Brunnen-Wasser nimmt, (als welches ein Alkali ist) und thut in solches ein Loth pulverisirten grünen Vitriol, (sonst auch Kupffer-Wasser genannt) so wird man gleichfalls in kurzer Zeit nichts mehr von dem Vitriol in dem Wasser sehen, außer einige erdhaffte und schleimige Unreinigkeiten, so der Vitriol dann und wann an sich hängen hat, welche aber nicht als Vitriol-Theile anzusehen. Derowegen muß man diß
Wass

Wasser filtriren. Wann man hierauf alsdann die Probe machen will, daß nämlich weder das Queck-Silber vom Scheid-Wasser, noch der Vitriol vom Brunnen-Wasser völlig zernichtet, oder jenes in das Scheid-Wasser, dieses aber in das Brunnen-Wasser seye verwandelt, sondern nur, also zu reden, eines von dem andern verschlucket worden: so darff man das erste nur mit warmem Wasser, darinn ein wenig Kuchen-Salz zerflossen ist, præcipitiren, (niederschlagen) und das andere mit Spiritu Salis in warmes Wasser gemischt, oder nur auch mit warmem Wasser und Salz niederschlagen; so wird in dem einen das Queck-Silber als ein weißes Pulver, und in dem andern der Vitriol als ein roth-gelblichtes Pulver zu Boden fallen. Thut man aber den im Wasser zerlassenen Vitriol mit warmem Wasser, darinn Bod-Asche aufgelöst worden, præcipitiren, so wird anfänglich in der Zusammenmischung alles blau-grün aussehen, da sich dann endlich nach öfterm Umrütteln auf dem Boden ein ganz dunkel-blau-grüner Satz zeigt, über dem Wasser aber ein roth-gelblichter Sulphur schwimmt. Und so man den Mercurium vivum wiederum in seiner ersten Figur und Substanz haben will: So darff man dieses weiße præcipitirte Pulver nur in eine Retorte thun, einen Recipienten vorlegen, und gradatim Feuer unter die Retorte machen; so wird das Queck-Silber ganz rein, wie vor, übersteigen. Und wann man alsdann auch den Vitriol in seiner ersten Gestalt wieder haben will: so darff man nur das roth-gelblichte Pulver im Wasser kochen, und alsdann in Kessel setzen, und anschießen lassen; so bekommt man den ersten Vitriol, aber viel schöner, und reiner als zuvor wiederum. Und

dieses gehet bey allen Gattungen des Alkali und Acidi an.

Frage:

Ist in allen einfachen Arzneyen (Simplicibus) so wohl das Acidum, als Alkali vorhanden?

Antwort:

Daß das Acidum so wohl, als das Alkali in allen Simplicibus gefunden werde, daran wird heutiges Tages niemand mehr zweiffeln, ob schon bald dieses, bald jenes in ein-oder anderm dieser Körper weniger, oder mehr ist. Wessenwegen auch nicht mehr unbekannt, daß das Acidum bey denen Animalibus, und aus denenselben genommenen Arzney-Theilen am wenigsten zu finden: Aber die mehreste Vegetabilia haben das Acidum in grösserer Menge bey sich. Und wiewohl auch eines mehr oder weniger, als das andere davon besizet: so ist doch gewiß, daß die mehreste Früchte der Erd-Gewächse mit dem Acido sehr angefüllet sind. In denen Metallen hat das Acidum gleichfalls seinen Sitz, wovon ihre Anrostung ein Zeuge ist. Derowegen, weilten Eisen und Kupffer am ehesten und mehresten unter den Metallen rosten: so ist klar, daß diese mehr Acidum, als die andere Metalle mit sich führen. Daß aber so wohl im Eisen als Kupffer beydes eine grosse Menge des Alkali und Acidi vorhanden seye, ist augenscheinlich: indem so wohl das Alkali als Acidum Eisen und Kupffer angreifen; Dahero nicht gelaugnet werden kan, daß in diesen beeden Metallen sich die Ziele des Alkali und Acidi befinden solle. Dann es färbet so wohl das Alkali volatile als das Acidum Eisen und Kupffer, als welche vom Alkali blau, und vom Acido grün werden.

Frage

Frage :

Welchergestalten sind in denen aus dem dreysfachen Reich genommenen Simplicibus ihre daraus bereite-
te Olea, Resinæ, und Spiritus &c. mit Alkali und
Acido angefüllet und vermischet ?

Antwort :

Die ausgepresste Oele haben zwar unlaugbar ein Acidum, und Alkali (welches letztere zwar in vielen Oe-
len die Oberhand hat) in und bey sich : indem selbe so
wohl in dieses als jenes verwandelt, aber hernach
nicht wiederum in ein Del können gebracht werden.
Wessenwegen noch bis dato mit Wahrheit nicht kan
gesagt werden, daß man, was eigentlich ein Del seye,
ergründet hätte. Die Vegetabilia und Animalia ge-
ben insgemein viel Del, jedoch aber auch eines mehr,
als das andere. Von denen Metallen wird schwer-
lich ein wahrhaftes Del können vorgezeigt werden :
wie dann nur in wenigen Mineralien eine Fettigkeit,
so dem Del zwar ein wenig gleichet, gefunden wird.
In denen Harzen, (Resinis) als welche nichts anders
sind, als ein inspissirtes Del, prævaliret ebenfalls das
Alkali vor dem Acido, ja sie besitzen auch so gar öf-
ters ein Alkali volatile. Ein Spiritus, oder Geist
aber ist nichts anders, als Wasser mit Alkali, oder
Acido, oder Del, oder mit allen dreyen zugleich ver-
mischet: Gleichwie der Spiritus Lavendulæ, Melissæ,
Rosarum, Juniperi, Coriandri &c. Wasser und flüch-
tiges Salz-Del sind. Der Spiritus Nitri, Salis, Sul-
phuris und Vitrioli &c. sind aus Wasser und Acido
zusammen gesetzt. Und mittelst dieser Explication kan
man bey allen aus denen Simplicibus bereiteten Sa-
chen, wie selbe immer Namen haben mögen, das,
was selbe in sich haben, erkennen.

Fra

Frage:

Auf was für eine Art geschieht eigentlich und überhaupt die Wirkung so wohl des Acidi, als Alkali?

Antwort:

Dieser ihre Wirkungen geschehen theils mit, theils ohne Effervescenz. Wann aber ein Alkali mit einem Acido zusammen kommet, so werden diese Theile gleichsam gegen einander springend sehr schnell bewegt: Dahero gemeinlich die Patienten nach Einnahme der Schweiß-treibenden Arzneyen eine Wärme, Aengstigkeit und Schweiß empfinden. Dieses aber läset alsbald nach, wann die eingegebene Alcalia von dem im Leib sich befindenden, und ange-troffenen Acido ersättiget, oder angefüllet sind.

Vierte Section

Von denen unterschiedlichen Zubereitungen der Arzneyen so wohl insgemein, als ins besondere.

Frage erstlich:

Wie vielerley Zubereitungen der Arzneyen sind so wohl insgemein, als ins besondere nützlich zu unternehmen?

Antwort:

Sehe wir der sondern Zubereitungen der Arzneyen gedencken, wollen wir zuvor die allgemeine Art der Zubereitungen der Arzneyen betrachten, als welche in dreyerley Haupt-Abtheilungen bestehen kan, von welchen die erste ist die Reinigung, (Mundatio) die andere die Verkleinerung, (Comminutio) und die dritte die Zusammensetzung (Compositio) der Arzneyen. Es werden aber gedachte drey Haupt-Ab-

Abtheilungen dieser Arzneyen wiederum in viererley Arten abgetheilet, und zwar erstlich die Mundatio in die Reinmachung, (Purificatio) in die Abwaschung, (Lavatio) in die Abschälung, (Decorticatio) in die Versüßung, (Edulcoratio) in die Auslaugung/ (Eliziviatio) in die Durchseihung, (Filtratio) in die Abgießung, (Decantatio) in die Klarmachung, (Clarificatio) in die Abschaumung. (Despumatio)

Frage:

In wie vielerley Arten wird die andere allgemeine Art der drey Haupt-Abtheilungen der Zubereitung der Arzneyen, als nämlich: die Verkleinerung (Comminutio) abgetheilet.

Antwort:

Diese wird abgetheilet in das stossen, (tusio) in das zu Pulver-machen, (Pulverisatio) zerstoßen, (conquassatio) zerschneiden, (sectio) in das raspeln, (raspatio) in das feilen, (limatio) in das sieben, (cribratio) in das dörren, (costio) in das rösten, braten, brennen, (ustio) in das zu Asche machen, (cinectio) in das zu Kalck oder Pulver brennen (calcinatio & detonatio) in das etwas Tag auf Tag in Schmelz-Ziegel gelegt, darinn gebrennt oder geschmolzen, (stratificatio) in das ausdämpffen, (Evaporatio) in das auflösen, (Dissolutio) in die Verdünnung und Einweichung, (digestio & infusio) in die Einbeizung, (maceratio) in die Ausziehung, (Extractio) in das herüber treiben oder destilliren, (destillatio) in das wiederholte destilliren, (cohobatio vel rectificatio) in die Erhöhung, (sublimatio) in die Zusammengerinnung. (coagulatio) Und diese Coagulation wird in viererley Arten abgetheilet, als in das austrocknen, (exsiccatio) in das Ausdämpffen, (Eva-

pora-

poratio) in die Dickmachung, (inspissatio) und in das Crystallen anschieffen. (crystallisatio.)

Frage:

In wie vielerley Arten wird die dritte allgemeine Art der drey Haupt-Abtheilungen der Zubereitung der Arzneyen, als nämlich die Zusammenmischung (compositio) der Arzneyen, abgetheilet?

Antwort:

Diese Zusammenmischung (compositio) der Arzneyen ist, oder geschiehet nur auf zweyerley Art, als nämlich: Es werden die Arzneyen entweder nur so kalt, oder auch warm, aber ohne kochen zusammen gemischt; oder aber sie werden auf dem Feuer mittelst des Kochens so wohl zusammen gemischt, als auch in eine gewisse Consistenz gekocht.

Frage:

Wie vielerley Arten von diesen vorigen zwey Haupt-Abtheilungen der Zubereitungen der Arzneyen haben wir in der Chirurgie unumgänglich nöthig zu wissen, um selbe auszuarbeiten?

Antwort:

Von diesen wird behalten in der Chirurgie die Purificatio, die Lavatio, die Decorticatio, die Edulcoratio, Elixiviatio, und Filtratio. Von der andern Haupt-Abtheilung aber wird behalten die Pulverisatio, die Sectio, die Raspatio, die Cribratio, die Tostio, die Ustio, die Cinefactio, die Calcinatio, und Detonatio, die Vaporatio, die Dissolutio, die Sublimatio, und die Crystallisatio. Die dritte Haupt-Abtheilung aber, als die Compositio, ist uns, wie vor erwähnt, unumgänglich nöthig.

Frage

Frage:

Wie vielerley Arten der sonderbaren Zubereitungen der Arzneyen sind uns in der Chirurgie nützlich zu gebrauchen?

Antwort:

Um die Weitläuffigkeit zu vermeiden, wollen wir hierinn alle Zubereitungen vorbegehen, die wir in der Chirurgie wohl entbehren können. Dahero behalten wir die Zubereitung der Pulver, und Specierum, wie auch der Massæ Pilularum; die Zubereitung dreyer bis höchstens vier destillirter Wasser; die Zubereitung der Spirituum, Tincturen und Essenzen; die Zubereitung der Extracten; die Zubereitung der Salien; die Zubereitung der Decocten und Fomentationen; die Zubereitung der Expression und Decoction der Oele; die Zubereitung der Unguentorum, und Balsamorum; dann die Zubereitung der Emplastrorum.

Frage:

Zu was ist eigentlich und überhaupt eine jede Art der Zubereitungen der Arzneyen von den vorerwähnten drey Haupt-Abtheilungen insgemein in der Chirurgia zu gebrauchen?

Antwort:

Was erstlich die Purificationem, und Lavationem betrifft, gebrauchen wir uns derselben in der Chirurgia weiter nicht, als nur Wurzeln, und Kräuter zc. von der daran hangenden erdhafften Unreinigkeit zu säubern; Der Decortication aber gebrauchen wir uns so wohl gewisse Früchte, Wurzeln, und Holze von ihren uns theils untauglichen Rinden und Schälffen zu reinigen, als auch theils einige nützliche Rinden und Schälffen zum Gebrauch auf

auf zu behalten. Der Edulcoration gebrauchen wir uns mit Nutzen, den Mercurium abzusüßen. Die Elixiviation gebrauchen wir, um so wohl die Extracta und Salia, als auch das Kalck-Wasser, andere Laugen, und Laugenhafte Wasser zu denen Fomentationibus zu verfertigen. Und der Filtration bedienen wir uns, so wohl die Decocta, und gewisse Olea, als auch Spiritus, Tincturen, Essenzen, 2c. klar, und lauter zu machen; Die Pulverisation gebrauchen wir, alle benöthigte Simplicia zu Pulver zu machen: Und die Section gebrauchen wir, so wohl Kräuter als Wurzeln klein zu schneiden; die Raspelung aber, die Holtze zu denen Decoctis klein zu raspeln; die Cribration, um die gestoffene Pulver durchzusieben, daß selbe in ihrer Kleine und Zärte eine Gleichheit haben. Die Tostion haben wir nöthig, so wohl Wurzeln und Kräuter, als die benöthigte Früchte, und Saamen auszudörren, um so wohl selbe dardurch vor der Verderbung zu bewahren, als auch einige derselben nach Nothdurfft desto leichter zu Pulver stossen zu können. Der Ustion, Calcination und Detonation gebrauchen wir, so wohl gebrennten Allaun, und Hirschhorn zu bereiten, als auch einige Mineralien in Kalck zu brennen. Die Cinesaction gebrauchen wir, allerhand Wurzeln und Kräuter zu Asche zu brennen, um die Salze daraus ziehen zu können. Die Evaporation gebrauchen wir, eben auch so wohl die Salze zu verfertigen, als die benöthigte Extracta zu kochen. Die Dissolution gebrauchen wir, allerhand Spiritus, Tincturen, und Essenzen zu verfertigen, als worzu auch die Digestion, Infusion und Extraction gebraucht werden. Die Destillation gebrauchen wir, nicht allein etwelche destillirte Wasser

fer

fer, sondern auch kräftige Spiritus zu verfertigen. Der Sublimation bedienen wir uns nicht nur allein bey dem Mercurio, sondern auch bey der Cinnabari Nativa, bey dem Lapide Hæmatite, und einigen Floribus Salis, und denen Floribus Benzoe, selbige zu recht zu machen. Die Crystallisation aber gebrauchen wir, so wohl das Nitrum, Tartarum, als den Crocum Veneris zu Crystallen anschießen zu lassen. Und letztlich ist die Compositio uns höchst nöthig, die Simplicia zusammen zu setzen: Wobey aber sonderlich zu merken, daß die Compositio aus so wenigen Simplicibus bestehen solle, als es immer möglich; dann auch, daß nichts darzu genommen werde, was entweder wider die Vernunft, oder wider die Nothwendigkeit lauffe; wie auch, daß keine Simplicia zusammen genommen werden, die nicht allein schnur-gerad einander entgegen, und zuwider sind, sondern wohl gar eines das andere destruiren, unnützlich, und unkräftig machen kan; und letztlich daß man nicht Simplicia zusammen mische, oder ein Compositum damit anfülle, welche von weniger, oder wohl gar keiner Würckung sind, gleichwie zum Exempel mit der zwar schön grünen, aber ganz krafftlosen Alchimilla im Alterthum geschehen. Dann als grün hat dieses Kraut wohl, so lang es im Saft stehet, ein Sal volatile, welches auch wegen des in sich habenden Acidi scharff ist: Durch das Dörren aber verliert es all dieses volatilische Saltz, daß man hernach darinnen nichts mehr, als gar wenig fixes Saltz findet, und zwar so, daß ein ganzes Pfund dieses gedörnten Krauts kaum etliche Gran über ein Loth Saltzes gibet.

Frage:

Was sind wir, um alle obgedachte Arbeiten zu verfertigen, hierzu benöthiget?

Antwort:

Man hat überhaupt zu diesen Arbeiten verschiedene Werkzeuge nöthig, als insonderheit Oesen, wovon zwey- bis höchstens dreyerley genug sind; dann so genannte Kürbis-Gläser, (Cucurbitæ) krumme Gläser, (Retortæ) Kessel, (Cacabi) Häfen, (Ollæ) Destillier-Helm, (Alembica) Behälter, oder Vorleg-Gläser, (Receptacula seu Recipientia) Kühl-Fässer: (Refrigeratoria) Auch muß man noch haben so wohl steinerne, eiserne, als messingene Mörser zum stossen; wie auch allerhand Siebe zum durchsiben; allerhand Spatel und Pistillen / und letztlich auch Schmelz-Eigel, Gieß-Buckel, und Zangen 2c:

Frage:

Wie sehen eigentlich diese Destillier-Gefäße aus, und wie sind sie beschaffen, und auf was solle man hauptsächlich dabey Obacht haben?

Antwort:

Es will nicht sonderlich nützlich zu seyn scheinen, so wir uns mit einer Beschreibung der Figur und Gestalt der destillier- und chimischer Gefäße aufhielten; indeme weder eine auch genaue Beschreibung, noch eine gute Zeichnung in Kupfer-Figuren die Sache verständlich genug geben kan: sondern es wird erfordert, alles in natura zu sehen, will man anderst mit hoffendem Nutzen diese Arbeiten nach zu machen gedencken. Wessenwegen wir an statt weitläuffiger Beschreibung lieber einige theils nöthige, theils nützliche Erinnerungen, so bey einigen so wohl dieser Gefäße

Gefäße als der Arbeiten selbst in Consideration zu ziehen, vor die Hand nehmen wollen: Da wir dann erstlich bey denen Recipienten oder Receptaculis bemercken, daß selbe allezeit Gläser seyn müssen, und je grösser selbige, je besser sind sie; Dann ist auch zu mercken, daß die kupfferne Kessel oder Blasen 2c. allezeit starck verzinnt seyn müssen. Die Cucurbitæ &c. als worinn man die flüchtige Salze zu destilliren gedencet, müssen von gegossenem Eisen mit Seiten-Thürlein verfertiget werden. Es ist auch wohl zu mercken, daß die retortæ, vesicæ, und cucurbitæ &c. wenigst bis auf das vierte Theil leer bleiben müssen, damit selbe nicht zerspringen. Bey denen Gradeg des Feurs ist zu bemercken nur diß, daß die Hitz bey dem Anfang einer Destillation nicht auf einmahl, sondern nach und nach ganz gelind vermehret werde, sonsten so wohl das lutum, als die retorta, ja auch wohl gar der Recipient in Stücken springen würde.

Fünffte Section

Von theils nützlich = theils nöthiger Abtheilung der inner- und äusserlichen Arzneyen, oder Hülffs-Mittel, so zu einer würcklichen Praxi so wohl überhaupt als ins besondere erforderlich seyend.

Wird also erstlich gefragt:

In wie viel Abtheilungen können alle Arzneyen oder Hülffs-Mittel, so zu einer Chirurgischen Praxi erforderlich seyend, guter Ordnung gemäß gestellt werden?

Antwort:

Wir sind vermög gründlicher Pathologie überzeugt, daß alle Krankheiten Menschlichen Leibes entweder in Verderbung der Säfte / oder aber in Verletzung der festen Theile bestehen. Nun aber muß eine unparteyische Praxis so wohl in der Medicin, als Chirurgie selbst Zeuge seyn, daß selten die verletzte feste Theile (als welche noch zu der Zeit der Chirurgie überlassen werden) gänzlich von Verderbung der Säfte befreyet bleiben. Also ligt (wo man nicht alles disputirlich zu machen gewohnet ist) klar am Tag, daß ein Chirurgus auch nothwendig so wohl die Verderbung der Säfte, als die Verletzung der festen Theile zu curiren verstehen, und also zu einem, wie zu dem andern, Arzneyen, und Hülfss=Mittel haben muß, und diß um so viel mehr, all dieweilen man nicht bey allen Patienten Herren Medicos hat, oder haben kan. Und ob schon ein solches nicht vom Mangel der Herren Medicorum abhanger: so zeigen sich dannoch sehr viele Ursachen und Hindernüssen, daß bey den mehresten Patienten der Chirurgus den Herrn Medicum missen muß. Es kan aber nach selbst vieler gelehrter Herren Medicorum Meinung keine nützlichere Abtheilung der Arzneyen, und Hülfss=Mittel angestellt werden, als wann man selbe erstlich in innerliche, und dann anders in äußerliche Arzneyen, und Hülfss=Mittel, abtheilet.

Frage:

Worinnen bestehen eigentlich und überhaupt die innerliche Arzneyen, oder Hülfss=Mittel, und wie werden selbe wiederum nützlich ein= oder abgetheilet?

Antw

Antwort:

Es wird vord erste eigentlich dasjenige eine innerliche Arznei genennet, welche man einnimmt, und also durch den Mund in den Magen schicket. Ueberhaupt aber werden diese abgetheilt in sechs Classen, als erstlich in temperirende, das ist, in solche, welche so wohl die Schärffe als Säure zu mäßigen die Krafft haben; Anderns in Sudorifera, das ist, in solche, welche den Schweiß zu treiben oder zu befördern vermögend seynd; Drittens in Diuretica, das ist, welche den Harn, oder Urin zu treiben, oder zu befördern mächtig sind; Viertens in Cathartica, das ist, welche der Säfte Unreinigkeiten auszupurgiren, oder durch die Gedärme auszuführen tüchtig sind; Fünffstens in Emetica, das ist, welche den Magen (um so wohl von seinen verderbten Säften zu reinigen, als aus zu leeren) zum Erbrechen an zu reizen tauglich sind; Sechstens in Anodyna, das ist, in solche Arzneien oder Hülffs-Mittel, welche aus dem Grund alle Schmerzen stillen können.

Frage:

Worinn bestehen eigentlich und überhaupt die äußerliche Arzneien, oder Hülffs-Mittel, und wie können solche wiederum möglich ein- oder abgetheilt werden?

Antwort:

Alles dasjenige wird eigentlich eine äußerliche Arznei genennet, welche auf die verletzte veste Theile Menschlichen Leibes auf zu legen aus dem Alterthum her in eine Gewohnheit gebracht worden. Es werden aber diese äußerliche Arzneien oder Hülffs-Mittel abgetheilt in fünf Classen, als erstlich in Anodyna, das ist, in solche Arzneien, welche äußerlich aufge-

leget Schmerken zu lindern vermögend sind; Anders in Dissolventia, das ist, in solche, welche Krafft haben, so wohl zu zertheilen, als aufzulösen; Drittens in Mundificantia, das ist, welche die verletzte, und unrein gewordene feste Theile wiederum zu reinigen im Stand sind; Viertens in Consolidantia, das ist, in solche Hülffs-Mittel, welche die auf verschiedene Weise verletzte feste Theile so wohl zu heilen, als wieder fest zu machen mächtig sind; Fünftens in Caustica, das ist, in solche Arzneyen, welche bey begebenden Noth-Fällen tüchtig sind zu brennen, oder zu eßen 2c.

Frage:

Wie vielerley zum Chirurgicalischen Gebrauch so wohl nützlich als nöthige Temperantia sind in Vorrath aufzubehalten?

Antwort:

Wir haben uns hier nur allein vorgenommen, von temperirenden Arzneyen oder Hülffs-Mitteln, nicht aber von denenjenigen Speisen, und Geträncken, welche den Arzneyen gleich das Saure 2c. temperiren können, zu reden: Doch aber dabey des Wassers, als des Universal-temperantis nur in so weit zu gedencken, daß es als ein solches temperans anzusehen, worinn nicht nur die Salia alcalia, sondern auch die Salia acida zergehen, die dann durch den Urin ausgeführt werden. Wessenwegen alle süsse Wasser gar bequem sind, die Schärffe und Säure zu temperiren. Es sind aber sowohl die Schärffe als Säure (Acidum fixum vel volatile) zu mäßigen, und zu versüßen keine Arzneyen oder Hülffs-Mittel bequemer, als jene, welche im Stand sind entweder das Acidum gleichsam in sich zu schlucken, oder dessen Schärffe stumpf zu machen,

von d
 oder die selbe zu
 oder die Schär
 als können auch
 Schärffe zu mäßigen
 möglich sein. D
 beugung willen diese
 Hülffs-Mittel in r
 in Temperantia Al
 Temperantia terrea
 die
 Temperant
 Cardui benedicti,
 Absinthii,
 Terebinti,
 allem, was von T
 Wegen anjere
 Temperantia
 volatile cornu cervi
 Succini,
 viperarum
 Salis armoniaci
 cornu cer
 Faliginis,
 die
 siccati,
 pulverisat
 curialia,
 em

chen, oder aber selbe zu umschlingen 2c. Gleichwie nun aber weder die Schärffe noch Säure allezeit einerley ist: als können auch nicht einerley Temperantia, das Scharffe zu mäßigen, und das Saure zu versüßen, zulänglich seyn. Dahero wollen wir um besserer Ordnung willen diese Sauer-mäßigende Arzney- und Hülfss-Mittel in viererley Gattungen eintheilen, als in Temperantia Alcalia fixa, vel volatilia; dann in Temperantia terrea, vel Oleosa: wovon erstlich folgen die

Temperantia Alcalia fixa,

als:

- Sal Cardui benedicti, Cardobenedicten-Salk.
 - - Absinthii, Wermuth-Salk.
 - - Tartari, Weinstein-Salk.
- samt allem, was von Tartaro allein bereitet wird.

Wogegen anjeko folgen die

Temperantia Alcalia volatilia.

als:

- Sal volatile cornu cervi, Das flüchtige Hirschhorn-Salk.
- - - Succini, Das flüchtige Agstein-Salk.
- - - viperarum, Das flüchtige Schlangens-Salk.
- Spiritus Salis armoniaci, Der Salmiac-Geist.
- - - cornu cervi, Der Hirschhorn-Geist.
- Tinctura Fuliginis, Die Tinctur vom Camin-Ruß.
- Millepedæ, Die Masseln oder Keller-Schaben.
- Bufones siccati, Die gedörrte Kröten.
- Cornu cervi pulverisatum, gepulvert Hirschhorn.
- Mercurialia, einige aus Queck-Silber bereitete Mittel.

Nach diesen folgen dann jeko die
Temperantia terrea,

als:

Corallia & Corallina, die Corallen, und alle daraus
bereitete Mittel.

Sulphur, der Schwefel.

Nitrum & Nitrata, der Salpeter, und alle dessen
Præparata.

Crystallus, die Berg-Crystallen.

Lapis Lazulus, Lasur-Stein.

Smaragdus.

Chalybs & omnia martialia, der Stahl, und alle
dessen Præparata.

Antimonium diaphoreticum, das Schweiß-treibens
de Spieß-Glas.

Testacea & conchæ, allerhand Schaaln und Mus-
scheln.

Oculi Canceri, die Krebs-Augen.

Letztlich folgen die

Temperantia Oleosa.

Nux Muschata, die Muscat-Nuß.

Macis, die Muscat-Blühe

Caryophylli, die Gewürk-Nägelein.

Cinnamomum, der Zimmet,

samt allen daraus bereiteten Oelen.

Crocus orientalis, der Wienerische Saffran.

Semen Anisi, der Anis-Saamen.

- - *Carvi*, der Feld-Kümmel.

Herbæ: Rosmarinus, das Rosmarin-Kraut.

- - *Salvia*, die Salbey-Blätter.

- - *Majorana*, das Majoran-Krnut.

Herbæ

Herbæ: *Mentha*, die Krausemünze.
 - - *Melissa*, das Melissen-Kraut.
 - - *Ruta*, das Rauten-Kraut.
 - - *Abinthium*, der Bermuth.
 - - *Sabina*, der Seven-Baum.
 - - *Nicotiana*, das Taback-Kraut.
 - - *Trifolium fibrinum*, das dreysache Sieber
 Klee.

Lignum Aloës, das Aloe-Holz.
 - - - *Sassafras*, das Indianische Genchel = da
 der Sassafras-Holz.

Cortices aurantium, die Pommeranzen-Schälffen.
 - - - *citri*, die Citronen-Schälffen.
 - - - *Winterianæ*, der Magellanische Zimmet.

Radix calami aromatici, der Calmus.
 - *Tormentillæ*, die Tormentill-Wurk.
 - *Zingiberis*, der Imber.
 - *Angelica*, die Angelica-Wurk.
 - *Enulæ*, die Ulant-Wurk.
 - *Galangæ*, die Galgant-Wurk.

Tincturæ vel Essentiæ aromaticæ

Castoreum, die Biber-Seilen.
Balsamum Peruvianum,
 - - - *copaivæ*.
Assa foetida, der Teuffels-Dreck.
Gummi Ammoniacum,
 - - - *Galbanum*.
Olibanum, der Weyrauch,
Myrrha rubra, die Gold-Myrrhen.
Mastix, der Mastix.
Camphora, der Camphor.

Alle diese, und dergleichen temperiren die Schärfe, und versüßen die Säure: deren man entweder einige so allein eingibet, oder aber einige Composita davon verfertiget, als wovon wir in der nachfolgenden Section handeln wollen.

Frage:

Wie vielerley zum Chirurgischen Gebrauch so wohl nützlich als nöthige Sudorifera soll man im Vorrath haben?

Antwort:

Die Schweiß-treibende Arzney-Mittel (Sudorifera) können gleichfalls um guter Ordnung willen in drey Gattungen abgetheilt werden, als erstlich in flüchtige Schweiß-treibende Arzneyen; (Sudorifera volatilia) anderns in erwärmende Schweiß-Mittel; (Sudorifera calefacientia) und drittens in mäßigende Schweiß-Mittel: (Sudorifera temperantia) von denen die erste sind

Sudorifera Volatilia,

als:

- Sal volatile oleosum,
 - - - cornu cervi, flüchtiges Hirsch-Horn-Salz.
 - - - viperarum, flüchtiges Schlangens-Salz.
 Spiritus Salis armoniaci, Schweiß-treibende Spieß-Glas-Einctur.
 - - Tartari, Einctur von Wein-Stein.
 - - Bezoardicus, Bezoarische Schwitz-Einctur.
 Orvietan, Theriac. Mithridat. und Electuarium Diafcordii.

Resina

Resina Guajaci, das Harz vom Frankosen-Holz.
Camphora.

Die andere Gattung der Schweiß-Mittel sind
die

Sudorifera calefacientia.

Cinnabaris nativa & antimonialis, der Berg- und Antimonialische Zinnober.

Antimonium diaphoreticum, das Schweiß-treibende Spieß-Glas.

Nitrum fixum, der fixirte Salpeter.

Die dritte Gattung der Schweiß-Mittel sind
die

Sudorifera temperantia.

Radix Angelica, die Engel-Wurk.

- Contrayerva, die Gifft-Wurk.

- Petasitis, die Pestilenz-Wurk.

- Bistorta, die Natter-Wurk.

Lignum Guajacum, das Frankosen-Holz.

- - Sassafras, das Indianische Fenchel- oder Sassafras-Holz.

Flores croci orientalis, der Wienerische Saffran.

- Sambuci, die Holder-Blühe; wie auch in gleichem die Holder- und Kranabet-Beer-Sätk.

Diese, und dergleichen Arzneyen treiben den Schweiß, davon man einige so allein eingibet, oder auch einige composita zu verfertigen pfleget, worunter man öffters einige von denen in vorigen an gemerkte Temperantia mischet: gestalten auch einige derselben vermögend sind den Schweiß zu treiben.

Frage:

Wie vielerley zum Chirurgischen Gebrauch so wohl
nützlich als nöthige Diuretica können im Vor-
rath aufbehalten werden?

Antwort:

Die Urin-treibende Arznei-Mittel (diuretica)
können gleichfalls in fünfferley Gattungen abge-
theilt werden; Als erstlich in diuretica alcalia fixa;
anderns Alcalia volatilia oleosa; drittens in Alcalia
fixa oleosa; viertens in diuretica, so zugleich aus
einem Alkali und Acido bestehen; und fünffstens in
diuretica acidosa. Von denen ersten Urin-treibend-
en Mitteln sind die

Diuretica Alcalia fixa

folgende, als:

Lapis Nephriticus,	Griech-Stein.
Oculi Cancri,	Krebs-Augen.
Corallia rubra,	rothe Corallen.
Testæ ovorum,	Eyer-Schaalen.
Calces ostreorum.	gehrennte Myster-Schaalen.
Sal tartari,	Weinstein-Salz.
Oleum tartari per deliquium,	im Keller gestoffenes Weinstein-Del.
Radix Pareira prava,	Indianische wilde Wein-We- ben-Wurz.

Von der andern Gattung sind

Diuretica alcalia volatilia oleosa:

Sal volatile oleosum.
Opobalsamum.
Balsamum Peruvianum.
- - - copaivæ.

Tere-

- | | |
|--------------------------|----------------------------|
| Terebinthina, | der Terbinthin. |
| Spiritus Terebinthinæ, | der Terbinthin-Geist. |
| - - Juniperi, | der Cranabet-Beer-Geist. |
| Oleum Succini, | das Agstein-Öel. |
| Balsamum Sulphuris Te- | der Schwefel-Balsam mit |
| rebinthinatus, | Terbinthin. |
| Millepedæ, | die Tasseln oder Duncffel. |
| Coccinellæ, | die Coccinellen. |
| Cantharides, | die Spanische Fliegen. |
| Fructus Juniperi, | Cranabet-Beer. |
| Flores Genistæ, | Genester-Blumen. |
| Herba Hederæ terrestris, | Gundel-Reben. |
| - - Cerefolii, | Kerbel-Kraut. |
| - - Petroselini, | Petersil-Kraut. |
| - - Nasturtium aqua- | Brunn- und Garten-Kress. |
| ticum & hortense, | |
| Radix Lappæ majoris, | groß Kletten-Wurz. |
| - - Ononidis, | Hauhechel-Wurz. |
| - - Liquiritiæ, | Süß-Holz-Wurz. |
| - - Althææ, | Althe- oder Eybisch-Wurz. |

Von der dritten Gattung sind die

Diuretica alcalia fixa oleosa:

- | | |
|-------------------|-----------------------|
| Sapo, | die Seife. |
| Oleum amygdalarum | das süsse Mandel-Öel. |
| dulcium, | |

Von der vierten Gattung sind die
Diuretica, so aus einem *Acido* und *Alcali*
 zugleich bestehen, oder zusammen ge-
 setzet sind;

als:

- | | |
|---------------|--|
| Sal Prunellæ, | von Salpater und Schwefel
bereitete Zeltlein. |
|---------------|--|

Sal

Sal Succini,	Agstein= Salk.
Spiritus Succini,	Agstein= Geist.
- - Tartari,	Weinstein= Geist.

Die letzte und fünffte Gattung sind die
Diuretica acidosa,

als:

Spiritus Nitri,	Salpeter= Geist.
- - Salis,	Salk= Geist.
- - Vitrioli,	Vitriol= Geist.
Succus Limonum,	Limonien= Geist.

Und diese letztere Diuretica sollen wahrhaftig wohl gar selten oder lieber gar niemahlen gebraucht werden: Dann sie ziehen mehrentheils ein grösseres Ubel nach sich; gestalten sie das Blut, und den Chylum all zu sehr gerinnen machen. Von denen vorigen viererley Gattungen aber werden entweder nur einige allein eingegeben, oder aber in gewisse Composita zusammen gesetzt, und auch so wohl mit Sudoriferis, als Temperantibus vermischet, indeme auch einige derselben mit der Würckung dieser Diureticorum in gewisser Maß überein kommen.

Frage:

Wie vielerley so nützlich als nöthige purgirende Arzney=Mittel (Cathartica) sind im Vorrath aufzuheben?

Antwort:

Die purgirende Arzney=Mittel (Cathartica) können in dreyerley Gattungen abgetheilt werden, als in gelinde, in mittelmäßige und in starcke Purgier=Mittel, wovon die ersten sind die

Gelin:

Gelinde Purgier-Mittel.

als:

- | | |
|-----------------|---------------------------|
| Cassia Fistula, | Die Röhren-Cassia. |
| Rhabarbara, | Die Edle Rhabarbara. |
| Polypodium, | Die Engelsfuß-Wurk. |
| Tartari cremor, | Der præparirte Weinstein. |
| Magnesia, | Der alcalisirte Salpeter. |
| Sal Ebson, | Das Englische Salk. |

Von der andern Gattung sind die
Mittel-mäßige Purgier-Mittel,

als:

- | | |
|-----------------------------|----------------------|
| Agaricus, | Der Lerchen-Schwamm. |
| Folia Sennæ, | Die Senne-Blätter. |
| Aloës. | |
| Scammonia & ejusdem Resina. | |
| Gummi Ammoniacum depuratum. | |
| Extractus Panchymagogus. | |
| Mercurius dulcis. | |

Von der dritten Gattung sind die
Starcke Purgier-Mittel,

- | | |
|------------------------------------|---------------------|
| Radix Jalappa, | Jalappa-Wurk. |
| Resina vel magisterium
Jalappæ. | |
| Colocynthis, | Coloquinten-Äpffel. |
| Extractus catholicus. | |
| - - - Hellebori nigri. | |
| Trochisci alhandali. | |
| Diagrydium Sulphuratum. | |

Es werden diese Purgier-Mittel selten so allein
gebraucht, sondern mehrentheils in **Compositiones**
zusammen versetzt.

Frage:

Frage:

Wie vielerley so wohl nützlich als nöthige Erbrech-
Mittel (Vomitiva) sind in Vorrath zu
haben?

Antwort:

Von diesen wollen wir keine sonderliche Abthei-
lung machen, indeme wir in der Chirurgie uns
mit wenigen gar wohl behelffen können, und be-
stehen selbige in dem

Vitro Antimonii,	im Spieß-Glas.
Regulo Antimonii,	im Spieß-Glas-König.
Tartaro Emetico,	im Brech-Weinstein.
Radice Hypocoacana.	

Es werden auch diese Erbrech-Mittel selten
so ganz allein eingegeben, sondern meistens in Com-
posita, jedoch mit wenigen versetzt.

Frage:

Wie vielerley zum Chirurgischen Gebrauch so wohl
nützlich als nöthige Schmerz- stillende Ark-
ney-Mittel (Anodyna) sind im Vorrath
aufzuheben?

Antwort:

Wann man hierinn die ganz erstaunliche so wohl
Streitigkeiten als Widersetzlichkeiten consideriren
wollte: so wäre es freylich besser gethan, daß man
still schwiege, gestalten hierinn keine Hülffe noch
Besserung zu hoffen. Dahero auch mehr nicht sa-
gen will, als was hievon in dreyßig Jahren erfahren
habe, nemlich daß ich nichts angetroffen, so eine
wahrhafte Krafft besitze, die Schmerzen zu stillen,
als wie das Opium besitzet, so sich aber nicht mit
künstlicher Präparirung verbessern, wohl aber ver-
schlim-

schlimmern läßt. Wessenwegen der schlimme Erfolg nicht dem Opio, sondern dessen verunstalteten Präparation zuzuschreiben ist. Solle also das Opium (welches von der Gütigkeit Gottes allein Schmerzen zu stillen uns armen elenden Erdwürmen, als ein sonderbahres Geschenk zugeworffen worden) seine gute Wirkung ausüben können: so muß solches weder im präpariren verunstelt, noch so ganz allein gebraucht, sondern mit eben solchen flüchtigen aller subtilsten Salien, welche mit demselben übereinstimmen, vermischt werden; so wird sich in der That und Wahrheit zeigen, daß nicht nur allein das Opium, wo ja nicht allezeit, jedoch mehrentheils seine gute Dienste thun werde, und diß zu all- und jederzeit ohne mindesten Schaden, man mag auch das Opium zu verlästern, oder zu verschwärzen suchen, wie man will. Lassen doch wohl öftters manche Menschen **GDZ** dem Schöpffer selbst, geschweige dem Geschöpfe, seine Ehre nicht.

Frage:

Ist dann die übrige sonst ins gemein auch noch gebräuchliche weitere Abtheilung der innerlichen Arzney-Mittel unnöthig, oder wohl gar etwan vergeblich?

Antwort:

Was die noch weitere Abtheilung der innerlichen Arzney-Mittel, sonst Specifica genannt, betrifft, das laufft immediatè in die Medicina, der wir es auch überlassen, und also nur einigen Liebhabern zu Gefallen diß wenige gedencken: nemlich daß erstlich die so genannte Herz-stärckende Arzney-Mittel (Cordiacæ) vor und an sich selbst nichts anders sind, als

¶

Tem-

Temperantia. Die stopffende Urkney = Mittel aber (Adstringentia) haben entweder eine die Säure-temperirende, oder in sich schluckende, und Saur an- oder gefangen haltende Krafft an oder in sich, gleich einigen Temperantibus, Sudoriferis, & Anodynis: Die innerliche Wund = Mittel (Vulneraria) sind nichts anders, als wahre Temperantia, welchen so wohl die Milch = vermehrende Mittel, (Lac augmentia) als die Magen = Mittel (Stomachica) gleich sind. Und diesen folgen ebenfalls die Leber = Mittel, Milch = Mittel, (Hepatica & Splenica) wie nicht weniger die so genannte Remedia Bechica, Thoracis, & Pulmonica auf dem Fuß nach. Die Medicamenta mensis provocantia sind Temperantia mit diureticis versetzt: Die Cephalica aber sind pure Temperantia mit Sudoriferis vermischt. Die Medicamenta Anthelmintica & vermes necantia sind auch meist Temperantia, und Sudorifera mit einigen Catharticis vermengt. Und die Antidota sind Sudorifera & Temperantia. Und also verhält es sich mit allen noch übrigen so genannten Specificis. Daß aber eine gründliche und unparteyische Anatomia & Physiologia alle Specifica ganz falsch, und betrüglich zu seyn erkläret, davor kan die Chirurgia nicht. Dahero kan sich auch die Chirurgia in den Streit, welchen die Medicin mit der Anatomia und Physiologia noch immer, und fast stärker wegen dessen führet, ganz und gar nicht mischen. Einen Mediatorem aber abzugeben, ist zu der Zeit nicht rathsam, alldieweil ohnedem nun mehro fast in der ganken Welt Mars das Regiment führet. Und da die ohnedem Fried-liebende Chirurgia in den Augen der gekrönten Medicin gar gering angesehen zu seyn scheint: so will der Chirurgia

Von de
 nicht rathsam zu se
 zu melien, sonder
 Anatomie als Physiolog
 Medicin ihren Str

 Sech
 dand eigentlich und
 Chirurgia theils nützl
 den Urkney = Mitteln
 Frage
 Welcher gute und
 nicht möglich als nöth
 bewende Urkney = M
 Dorrath
 An
 Ich dem wir nun
 den Nothfall mit
 als gedent in wir
 wärtlichen Urkney
 eine solche ein Chiru
 machen also den
 schmerzen-linderende
 (Anesthesis) und sogen
 Schmerzen
 zu heben, gedent
 in nütliches Del
 folgende sind;

 res Orientalis,
 res Nympha,
 amilla,

gia nicht rathsam zu seyn vorkommen, sich im geringsten zu meliren, sondern sich je und allzeit so wohl der Anatomia als Physiologia submittiren, und gleichwol der Medicin ihren Streit lassen.

Sechste Section.

Handlend eigentlich und überhaupt von denen in der Chirurgia theils nützlich, theils nöthigen äußerlichen Arzney-Mitteln.

Frage also erstlich:

Wie vielerley gute, und zum Chirurgischen Gebrauch so wohl nützlich als nöthige äußerliche Schmerzenslindernde Arzney-Mittel (Anodyna) sind im Vorrath aufzubehalten?

Antwort:

Nachdeme wir nun vorhero uns zum bevorstehenden Nothfall mit innerlichen Arzneyen versehen: als gedencen wir jeko um so mehr, uns auch mit äußerlichen Arzneyen zu verproviantiren, gestalten ohne solche ein Chirurgus unmöglich bestehen kan. Wir machen also den Anfang mit denen äußerlichen Schmerzenslindernden Arzney-Mitteln, (Anodynis externis) und sagen, daß, wann man hierdurch wenigst Schmerken zu lindern, wo nicht gänzlich auf zu heben, gedencet, so müssen solche nothwendig ein flüchtiges Del-Salz besitzen, wovon die kräftigste folgende sind;

als:

Crocus Orientalis,
Flores Nymphæ,
Camomilla,

Wienerischer Saffran,
weiße See-Blumen,
Camillen.

N 2

Meli

Melilotus,	Stein-Klee.
Hyosciamus,	Pilsen-Kraut.
Millefolium,	Schaafgarbe.
Solanum,	Nacht-Schatte.
Levisticum,	Liebstockel.
Melissa,	Melissen.
Majorana,	Majoran.
Salvia,	Salbey.
Farina Hordei,	Gersten-Mähl.
- - Similaginea,	Semel-Mähl.
Vitellum ovorum,	das Gelbe von Eyern.
Cantharides,	Spanische Fliegen.
Moxa,	die Woll vom Beyfußkr.
Lac,	die Milch von Thieren.
Spiritus Vini Camphorat.	der Brandtwein mit
compositus.	Camphor, Seiffen, und
	Saffran vermischt.

Diese und alle dergleichen Arzney-Mittel haben Krafft, wegen ihres bey sich habenden flüchtigen Del-Salzes, Schmerzen zu lindern. Es werden aber von diesen nur wenige allein gebraucht, sondern in Composita zusammen gesetzt, und dann applicirt,

Frage:

Wie vielerley gute und zum Chirurgischen Gebrauch so wohl nützlich als nöthige äußerliche Dissolventia oder zertheilende Arzney-Mittel sind zum Vorrath aufzubehalten?

Antwort:

Unter dem Wort Dissolventia oder zertheilende Arzney-Mittel werden ingleichem mit verstanden die Wörter, als Resolventia, Emollientia, und Maturantia, oder Suppurantia. Dann was resolvirt
oder

Von de
der angeleitet werd
möglich zu werden. D
aufzulösen, das
zu zertheilen
enthaltm mangelt
Lösung heraus kom
werden: so ist
seht, sonst könnte
emollit, matur
cht, und zu Eyer
auch vorher no
werden; wider
und sammeln kön
gehan, man g
Mittel; als m
de die beste sind

... Orientalis,
... Bryonia,
... Alhaz,
... Gentiana,
... Iris Florentina,
... Lihorum alboru
... Consolida maj
... Cepa & allium
... Malva,
... Ruta,
... Melissa,
... Salvia,
... Millefolii,
... Camomilla,
... Melilotz,
... Sambuci,

oder aufgelöset werden solle, das hat auch nöthig zertheilt zu werden. Dahero dasjenige, was da Krafft hat aufzulösen, das muß auch nothwendig Krafft haben zu zertheilen: Dann wo selbigem die Krafft zu zertheilen mangelte, so würde auch eben eine elende Auflösung heraus kommen. Und so eine Sach zertheilt worden: so ist selbe hierdurch auch schon aufgelöst, sonst könnte sie nicht zertheilt heißen. Und was emollirt, maturirt, oder suppurirt, das ist, erweicht, und zu Eyster gebracht werden solle: das muß auch vorhero nothwendig aufgelöset, und vertheilet werden; widrigenfalls sich langsam ein Eyster wird sammeln können. Wessenwegen allezeit besser gethan, man gebrauche sich hierinn der kräftigsten Mittel; als wovon, so viel mir wissend, die folgende die beste sind;

Als:

Crocus Orientalis,	Wienerischer Saffran.
Rad. Bryoniae,	Zaun-Rüben.
- - Althææ,	Althe-Wurk.
- - Gentianæ,	Enkian-Wurk.
- - Iridis Florentinæ,	Viol-Wurk.
- - Liliorum alborum,	weisse Lilien-Wurk.
- - Consolidæ majoris,	Schwarz-Wurk.
- - Cepæ & allium,	Zwibel und Knoblauch.
Herba Malvæ,	Papel-Kraut.
- - Rutæ,	Rauten-Kraut.
- - Melissæ,	Melissen-Kraut.
- - Salviæ,	Salbey-Blätter.
- - Millefolii,	Schaafgarben.
Flores Camomillæ,	Camillen-Blumen.
- - Melilotæ,	Stein-Klee-Blumen.
- - Sambuci,	Holder-Blühe.

R 3

Flores

Flores Rosarum,	Rosen-Blätter.
Semen Lini,	Lein-Saame.
- - Fœni Græci,	Bocks-Horn-Saame.
Ficus,	Feigen.
Cera Flava,	gelb Wax.
Resina Pini,	Fichten-Harz.
Terebinthina,	Terbinthin.
Sevum,	Unschlitt.
• Gummi Ammoniacum;	
- - Galbanum.	
Myrrha,	Myrrhen,
Mercurius vivus,	lebendig Queck-Silber.
Cerussa,	Bleyweiß.
Minium rubrum,	rothe Mining.
Bolus Armena,	Armenischer Bolus.
Mel,	Honig.
Secale,	Roggen-Mähl.
Triticum,	Weizen-Mähl.
Oleum Olivarum,	Baum-Öel.
- - Lini,	Lein-Öel.
- - Amygdalarum,	süß Mandel-Öel.
- - Laurinum,	Lorbeer-Öel.
- - Rosismarini seu quinta Essentia,	Rosmarin-Öel.
- - Ceræ,	Wax-Öel.
- - Camphoræ,	Camphor-Öel.
Cinis clavellatus,	Bod-Asche.
Decoctum de ossibus vituli,	die Kälber-Knochen-Brü- he.
Lixivium,	Lauge.

Woben auch noch so wohl in einigen Geschwul-
sten, als Entzündungen folgende, als dissolventia,
statt haben,

Als:

Spiritus Vini Camphoratus,	Camphor-Geist.
- - Salis Armoniaci,	Salmiac-Geist.
- - Matricalis vel Arthriticus,	Glieder-Geist.
Tinctura Fuliginis,	Tinctur vom Camin-Ruß.
Aqua Calcis vivæ,	Kalck-Wasser.
- - Alcalina.	laugenhaftes Saltz-Wasser.

Alle diese und dergleichen Arzney-Mittel bestehen meistens aus gar feinen theils flüchtigen, theils fixen Del-Saltz-Theilen. Wessenwegen also selbige gar bequem zu zertheilen, aufzulösen, zu erweichen, und (so zu reden) Syter zu machen. Es werden aber auch diese selten so ganz allein gebraucht: sondern in gewisse Composita zusammen gesetzt, und dann applicirt.

Frage:

Wie vielerley gute, und zum Chirurgischen Gebrauch so wohl nützlich als nöthige heilende Arzney-Mittel (Consolidantia) sind im Vorrath aufzubehalten?

Antwort:

Die heilende Arzney-Mittel (Consolidantia) werden nicht gar unbillig in zweyerley Gattungen abgetheilet, (auffer ein critischer Kopff wolte kurz um alles unter die Consolidantia gesetzt wissen) und zwar erstlich in Fleisch-generirende Arzney-Mittel, (Sarcotica genannt) dann in Haut-zeugende Arzney-Mittel, (Epulotica genannt) wovon die Sarcotica meistens ein Balsamisches Del-Saltz besitzen. Hiervon sind, so viel mir wissend, die beste

N 4

Sar-

Sarcotica:

• Olibanum,	Wenhrauch.
Mastix,	Mastich.
Myrrha,	Myrrhen,
Colophonium,	Colophonium.
Gummi Elemi,	
Balsamum Peruvianum,	
- - Copaivæ,	
Terebinthina,	Terbinthin.
Resina Pini,	Fichten-Harz.
Cera Flava,	gelb Wax.
Oleum Ceræ,	Wax-Öel,
- - Hyperici,	
Aloë,	
Sarcocolla,	
Mumia,	
Crocus,	Saffran.
Herbæ: Valeriana,	Baldrian-Kraut.
- - Hypericon,	Johannes-Kraut.
- - Chelidonium,	Scheel-Kraut.
- - Nicotiana,	Taback.
- - Hedera terrestris,	Gundel-Reben.
Radix Consolidæ major,	Schwarz-Wurk.
- Symphyti major,	Wall-Wurk.
- Aristolochiæ ro-	runde Hollwurk.
tundæ,	
- Gentianæ,	Enzian-Wurk.

Die andere Gattung der Consolidantien sind die Haut-zeugende Arzney = Mittel, so theils ein fixes Del-Salz, theils aber ein fixes Salz allein besitzen, wovon mir die bekannteste sind die

Epulotica.

	als:
Oleum Ovorum,	Eyer-Del.
- - Lini,	Lein-Del.
- - Plumbi,	Das so genante Bley-Del.
Terra sigillata,	gesiegelte Erde.
Creta,	Kreyde.
Cerussa Veneta,	Benedisch Bleyweiß.
Lapis Hæmatites,	Blut-Stein.
- - Calaminaris,	Galmey.
Tutia,	Tutien.
Plumbum,	Bley.
- - - ustum,	gebrannt Bley.
Mercurius Vivus,	lebendig Queck-Silber.
Pompholyx,	Das so genante Nix.
Lithargyrium,	Silber-Blätt.
Minium,	Mining.
Sulphur,	Schwefel.
Cineres clavellati,	Bod-Asche.

Diese, und dergleichen Arzney-Mittel generiren theils Fleisch, theils Haut: Dahero sie billich heilende Arzney-Mittel genennt werden können. Sie werden aber ebenfalls selten allein gebraucht, sondern meist in Composita versetzt, und dann applicirt.

Frage:

Wie vielerley gute und zum Chirurgischen Gebrauch so wohl nützlich als nöthige äußerliche reinigende Arzney-Mittel (Mundificantia) können zum Vorrath aufbehalten werden?

Antwort:

Es können ebenfalls mit billichem Recht die rei-

reinigende Arzney = Mittel (Mundificantia) in zweyer-
 ley Gattungen abgetheilt werden , als in gelinde und
 schärffere. Bey denen gelinden reinigenden Arzney-
 Mittlen prævaliret entweder das Alkali fixum , oder
 auch wohl bey einigen ein flüchtiges Del-Salz. Wes-
 senwegen die beste sind unter denen

Gelinden reinigenden Arzney-Mitteln:

Radix Apii,	Epich-Wurk.
- - Aristolochiæ longæ	lange und runde Hohls
& rotundæ,	Wurk.
- - Bryoniæ,	Zaun-Rüben-Wurk.
- - Gentianæ,	Enzian-Wurk.
- - Peucedani,	Harstrang-Wurk.
Folia Nucis Italicæ,	welsche Nuß-Blätter.
- Lauri,	Lorbeer-Blätter.
- Nicotianæ,	Tobacks-Blätter.
Herba Chelidoni,	Scheel-Kraut.
- - Sabinæ,	Seven-Baum.
- - Plantaginis,	Wegerich.
- - Pyrolæ,	Winter-Grün.
Flores Croci,	Saffran-Blühe.
- - Rutæ,	Rauten-Blühe.
- - Salviæ,	Salbey-Blühe.
Farina Lini,	Lein-Mähl.
- - Lupini,	Seigbohnen-Mähl.
Spiritus Vini,	Brandtewein.
Urina,	Urin.
Terebinthina,	Terbinthin.
Myrrha,	Myrrhen.
Thus,	Weyhrauch.
Resina,	Bech.
Colophonium,	Calphoni.

Aloës,

Aloës,	Aloe,
Gummi Ammoniacum.	
- - Galbanum.	
- - Opopanax.	
- - Bdellium.	
- - Assa Fœtida.	
Fuligo,	Camir-Ruß.
Mel,	Honig.
Fel animalium,	die Gall allerhand Thiere.

Die andere Gattung aber bestehet aus solchen Arzney-Mittlen, worinnen das Acidum prævaliret, ob selbe schon auch noch einiger massen ein Alkali in sich haben, und eines sind: Wovon

die stärckere reinigende Arzney - Mittel
folgende sind:

Fragaria,	Erd-Beer.
Sapo Venetus,	Benedische Seiffe,
Ochra,	gelbe Erde.
Nitrum,	Salpeter.
Lixivium,	Lauge.
Alumen Ustum,	gebrannter Alaun.
Calx viva,	lebendiger Kalck.
Spiritus Salis Armoniaci,	Salmiac-Geist.
- - Salis,	Salk-Geist.
Sal,	gemein Kuchen-Salk.
Alumen Crudum,	roher Alaun.
Vitriolum,	Kupffer-Wasser.
Ærugo,	Grünspan.
Limatura Cupri,	Kupffer-Seil-Span.
Cineres Salicis,	Weiden-Asche.

Alle diese, und dergleichen reinigende Arzney-
Mittel dienen so wohl Wunden, als Geschwüre zu
reinigen: Sie werden aber auch mehrentheils in
Composita versetzt, und dann applicirt.

Frage:

Wie vielerley gute und zum Chirurgischen Gebrauch
so wohl nützlich als nöthige eizende Arzney-Mit-
tel (Cautica) können im Vorrath
aufbehalten werden?

Antwort:

Es sind zwar derselben vielerley: Wir wollen
aber selbige um guter Ordnung willen in zweyerley
Gattungen abtheilen: davon die erste eizende Arz-
ney-Mittel, (Cathartica) die andere aber brennen-
de Arzney-Mittel (Escharotica) genennt werden.

Die Eizende sind:

Præcipitatum rubrum,	rother Präcipitat.
Vitriolum ustum,	gebranter Vitriol.
Crocus Metallorum.	
Sparadrap,	halb-corrosiv.

Von denen Brennenden sind:

Aqua Fortis,	Scheid-Wasser.
Arsenicum Album,	weißer Hüttenrauch.
Mercurius sublimatus,	sublimirt Queck-Silber.
Butyrum Antimonii,	Antimonialischer Butter.
Oleum Vitrioli,	Vitriol-Öel.
Auripigmentum,	Opferment.
Calx viva,	lebendiger Kalk.
Lapis Infernalis,	Höllenstein.
Corrosiva,	allerhand Corrosiv.

Es

Es wird der mehrere Theil dieser, und dergleichen Causticorum so allein gebraucht, weiln selbe meistens an sich selbst schon Composita sind.

Frage:

Weiln bis dato von denen Blutstillenden Arzneymitteln nichts gemeldet worden, so ist die Frage: Ob dann ein Chirurgus derselben nicht benöthiget seye, da doch hierinnen bis diese Stunde einige Chirurgi sich rühmen, ein Arcanum darinn zu besitzen?

Antwort:

Nach meiner Meinung, und wenigen Einsicht kommt mir die ganze Sach der Blutstillenden Arcanen eben auch so für, als wie noch bey meinem Gedencfen es ergangen ist mit denen Arcanis, das so genannte Glied = Wasser zu stellen. So wenig man aber diese Glied = Wasser = Arcana zu jetziger Zeit mehr æstimirt: fast eben so wenig werden, und können (bey wissender Circulation, und guter Bandage) die Arcana der Blut = Stellungen mehr passiren. Dahero überlässet man selbe auch ganz billich ihren Liebhabern, so aber nimmermehr für gründlich und redliche Chirurgos, wohl aber für groß = sprechende politische Empiricos zu halten sind: Indem man nun nicht mehr mit Wahrheit sagen kan, daß das Blut in und an denen äusserlichen Theilen Menschlichen Leibes nicht sollte pur allein vermittelst geschickter Bandagen, oder höchstens einer darzu gehörigen Operation gestellt werden können: Was aber die bey dem Nasen = Bluten, Blut = ausspeyen, oder andern Blut = Flüssen innerliche Blut = stellende Arzney = Mittel betrifft, so lasse ich sie in seinem Werth, und also eine unparteyische vernünftige Praxin davon

von reden. Die äußerliche Blut-stellende Arzney-
Mittel aber, welche mir bekannt sind, bestehen
zum Theil aus einem Alkali fixo, zum Theil aber
aus einem Acido fixo, daß also nicht sehe, was für
eine andere Blut-stellende Arcanische Krafft darhin-
ter stecke, als daß selbe das auslauffende Blut ge-
rinnen machen. Einigen und zwar noch schwachen
Anfängern, oder sonst noch leichtglaubigen Gemü-
thern in der Chirurgia zu Gefallen will hierbey weni-
ge, aber doch sichere, und ohne Schaden zu gebrau-
chende Blut-Stellungen ansetzen:

Als:

Aqua Plantaginis,
- Bursa Pastoris,
Lapis Hæmatites,
Gallæ immaturæ,
Succus Hypocystidis,

Breitwegerich-Wasser.
Deschel-Kraut-Wasser.
Blut-Stein.
unzeitige Gall-Aepffel.
welscher Schlehen-Dorn-
Safft.

Alumen crudum,
Vitriolum.

Allaun.
Kupffer-Wasser, und das
daraus bereitete

Pulvis Sympatheticus.

Fungus orbicularis,
Gluten,
Tragacantha,
Alumen ovi,

Poffst.
Leim.
Tragant.
Weis vom Ey.

Bolus communis, Armena, gemeiner und Armenischer
Bolus.

Sanguis Draconis,

Drachen-Blut.

Wer dann also nun Belieben hat, Blut-Stel-
lungen zu gebrauchen, der kan ihm hiervon einige
aus- und zusammen lesen. Und ob ich zwar wohl
selbst bey Amputationen einige gebrauchte: So ge-
schiehet

schiehet es doch mehr um Brauches willen, und um der Zuseher Augen zu erfüllen, als Nutzen damit zu schaffen oder davon zu hoffen.

Siebende Section

Handlend, welchergestalten die innerliche Arzney, Mittel nützlich in Compositiones zusammen gesetzt werden sollen, auf daß so wohl der Patient als Chirurgus davon eine sichere Hülffe hoffen kan, samt kurzer Untersuchung, woher die Würckung von einer jeden Composition komme, und und kommen könne.

Wird also hierinn erstlich gefragt:

Was vor nütliche Composita kan ein Chirurgus für seine habende Patienten sich aus denen Temperantibus zusammen setzen, und woher entstehen derselben nütliche Würckungen?

Antwort:

MAn kan dieselbe auf unterschiedliche Art, und Weise zusammen setzen: Dessenwegen hiervon keine andere Regel nützlich zu geben, als daß sowohl der Patient selbst, als auch der Chirurgus genaue Obacht haben mus, welches ihme wohl, oder übel besomme. Dahero mus ein jeder seine eigene Constitution auf die Probe setzen und acht haben, was er vertragen kan. Dann einem werden die Temperantia Alcalia fixa besser als die Alcalia volatilia, einem andern aber die Temperantia terrea besser als die volatilia oleosa anständig seyn: Dieweilen ei-

nes

ner mehr Säure, und der andere mehr Schleim bey sich hat, als ein anderer: wie wohl eben durch Keines einem Patienten Schade zugefügt werden kan, sondern er wird nur keine Besserung davon verspühren. Derowegen man dann nach zwey- bis längst drey-tägigem Gebrauch, so keine Besserung folgete, darmit eine Veränderung machen muß: Dann wo Schleim und Säure ein gleiches Gewicht halten, werden die Temperantia alcalia fixa & terrea wenig fruchten können; massen diese von dem Schleim umschlungen und krafftlos gemacht werden. Das hero allhier die Temperantia alcalia volatilia & oleosa müssen gebraucht werden, dieweilen diese den Schleim und die zehe Feuchtigkeiten zu zerreißen und zu verdünnen mittelst ihres flüchtigen Del-Salkes vermögend sind: Hingegen aber die alcalia fixa & terrea die flüßige, oder, so zu reden, flüchtige Säure in ihre weite Poros zu verschlucken besser im Stand sind. Wobey auch sonderlich in Obacht zu nehmen, daß man sich angewöhne viel Thée, oder Caffé, und, wem an diesem eckelte, viel gute warme Fleisch-Brühe darauf zu nehmen: So wird man sich um so viel besser der verhoffenden Hülffe zu versichern haben. Und dieses soll zum Voraus erinnert seyn, dieweilen alle gebrauchte interna aus Mangel genugsamer Feuchtigkeiten eben so bald schaden als nutzen können. Die sicherste Compositiones aus denen Temperantibus können nach meinem wenigen Wissen auf folgende oder dergleichen Weise so wohl nützlich, als sicher zusammen gesetzt werden;

Als:

Als :

- ℞. Ocul. Cancrorum præp. ℥ß.
 Corall. rubr. præp. ʒij.
 Antimon. diaphoretic. ʒvi.
 Nitri fixi ʒj.

Misce, fiat Pulv. pro dosi 10. à 40. Gran.

Aliud :

- ℞. Conchæ præp.
 Ocul. Cancr. præp.
 Corall. rubr. præp. ana ʒj.
 Lap. Lazuli præp. ʒiij.
 Antimon. diaph. ℥ß.
 Nitri fixi ʒij.
 Sal. Corn. cervi volat.
 Cinnamomi.
 Caryophyll, ana gr. xij.
 Croci Oriental. gr. x.

Misce, fiat Pulv. pro dosi 15. à 45. gran.

Aliud :

- ℞. Crystalli præp.
 Cremoris tartari ana ℥ß.
 Salis Absinth. ʒij.
 Cortic. auranti.
 - - Winterianæ ana ʒj.
 Rad. Zingiberis.
 - - Calami aromat. ana ʒß.

Misce, fiat Pulv. pro dos. 20. à 60, gran.

Aliud ;

- ℞. Pulv. Corn. cervi ʒiij.
 Seminis Anif.
 Radic. Enulæ ana ℥ß.
 Calc. Ostreor. ʒvj.
 Misce. fiat Pulv. pro dos. ʒß. ad ʒiʒß.

Aliud :

Aliud:

℞. Rad. Torment.

Nucis Moschat. ana ℥ij.

Opii ℥j.

Misce, fiat Pulv. pro dos. ℞. ad ℥ij.

NB. Nach Beschaffenheit des Patienten. Und
dis recommendire sonderlich im Durchbruch, als
wo mehrentheils das Acidum prædominiret.

Diese viererley Composita der temperirenden Pul-
ver können allein ihre Dienste thun, wo mehr Säure
als Schleim vorhanden ist. Goldende Spiritus, Es-
senzen und Elixir aber haben ihre Würckung mehr,
wo der Schleim dem Acido vordringet.

*Als:**Sal volatile oleosum.*

℞. Olei Cinnamom. gutt. 10.

- - Macis gutt. 20.

- - Caryophyll. gutt. 15.

- - Citri gutti 30.

- - Aurantior. gutt. 25.

Diese Oele mische in einem steinernen Mörser un-
ter sechs Loth gestossene Bodasche wohl untereins
ander; thu es alsdann in ein Viol-Glas; giesse
des besten Wein-Brandterweins eine halbe Maas
darauf; lasse es 4. bis 6. Tag an einem warmen
Ort beysammen stehen, doch daß man es täglich
öfters wohl umrüttle: alsdann thue noch darzu
5. Quintlein Spiritus Salis armoniaci, und lasse es
neben öfterem umrütteln noch zwey Tage an der
Wärme stehen; hernach filtrire es durch ein Fluß-
Papier in ein anders enghalsiges Glas; und heb es
zum

zum Gebrauch auf. Davon gibt man 10. bis 30.
Tropffen ein.

Elixir Vitæ.

- ℞. Cinnamomi ℥ij.
Nuc. Moschat. ℥j.
Macis ℥ß.
Caryoph. ℥ij.
Croc. ℥j.
Rad. calami aromat. ℥vj.
Cort. citr. & aurant. ana à duobus malis.

Dieses stoffet, und schneidet alles gröblich zusammen; thut es in eine Viole; gieffet anderhalb Maas des besten Wein-Brandeweins darauf; lasset es neben öfterem Umrüttlen so lang an einem warmen Ort stehen, bis alle Krafft in den Brandewein übergangen ist; alsdann filtrirt es in ein anders Glas, und hebt es zum Gebrauch auf. Davon gibt man von einem halben bis ganzen Löffel voll aufeinmahlein.

Elixir proprietatis sine acido.

- ℞: Extract. Absinth. ℥iß.
Myrrhæ rubr. ℥j.
Liquor. Nitr. fix. ℥ij.
Croc. Oriental. ℥ß.

Lasset erstlich die Myrrhen mit dem Weissen von hart-gesottenen Ehern im Keller schmelzen; alsdann thut es in ein Glas, und gieffet den liquorem Nitri fixi darauf; lasset es ein paar Tag neben öfterem umrüttlen an einem warmen Ort stehen; hernach thut so wohl dieses, als das Extract. absinth. und den Saffran in eine grosse Viole zusammen

sammen; schüttet dritthalb Maas des besten Weins Brandtweins darüber, und lasset es neben öfterm umrüttlen 12. Tag an einem warmen Ort stehen; alsdann gieffet es durch ein saubers Tüchlein in ein anders Glas, und hebt es zum Gebrauch auf: NB. Es wird hier an statt der Aloë das Extractum Absinthii darum genommen, weiln solches die Tunica crustam des Magens nicht so obstruirt, gleichwie öftters die Aloë thut. Davon gibt man von 30. bis 90. Tropffen ein.

Essentia amara.

℞. Rad. Angelicæ.

- - Enulæ.

- - Pimpinellæ ana ℥j.

Herb. Trifolii fibrini.

- - Absinth. ana m. ij.

Stosset dieses zu gröblichem Pulver; mischet 4. Loth gestossene Bodasche darunter; machet mit Wermuth - Wasser einen Saig daraus; laßt ihne wiederum trocken werden, und stosset es so dann wieder zu gröblichem Pulver; thut dis Pulver in eine Birole; gieffet zwey Maas des besten Brandtweins darüber; lasset es neben stetem umrüttlen so lang an einem warmen Ort stehen, bis der Brandtwein alle Krafft an sich gezogen; filtrirt es so dann in ein anders Glas ab, und hebt es zum Gebrauch auf. Davon gibt man einen halben bis ganken Löffel voll ein, sonderlich bey verderbtem, oder verschleimtem Magen, wie in gleichem auch die vorhergegangene Elixir und Spiritus.

Man muß sich aber zu und bey diesem und dergleichen Temperantibus warmer Getrâncke oder Brühen

hen zimlicher massen bedienen. Sonsten (wie Anfangs schon erinnert) kan der gute verhoffte Effect nicht erfolgen: welches man ingleichem bey denen nachfolgenden Internis Medicamentis zu observiren hat. Derowegen auch bey allen nachfolgenden um der Kürze willen davon keine Meldung mehr thun werde. Weme nun diese Compositiones nicht anständig, der kan ihme nach Gefallen andere zulegen: Dann die Haupt-Sache kommt nur darauf an, daß keine einander zuwider lauffende Simplicia zusammen gesetzt werden.

Frage:

Was vor nützliche Composita kan ein Chirurgus für seine habende Patienten sich aus denen Sudoriferis zusammen setzen, und worinn bestehet derselben nützliche Würckung?

Antwort:

Es hat mit der Zusammensetzung, und der Veränderung, oder Abwechslung derer Schweiß-treibenden Arzney-Mittlen eben die Bewandtnus, wie im vorigen bey denen Temperantibus gedacht worden. Die Würckung aber der Sudoriferorum bestehet allein darinnen, daß vermittelst der Salien, die selbe in sich haben, das Geblüt, und die Säffte erstlich verdünnet, erwärmet, auch mehrers volatiliret, und daher in eine schnellere Bewegung, und Umlauff gebracht werden mögen, so daß dardurch mehr Feuchtigkeit in die Haut-Drüsen getrieben wird, als durch die Wasser-Gefäße wiederum zuruck geführet werden kan: Da dann diese Feuchtigkeiten vermög der immer neu andringenden dergestalt gedruckt werden, daß selbe in die Poros der Haut- oder Schweiß-Röhrlein einzugehen gezwungen, und also

weilers dardurch fort = und ausgestossen werden.
Die sicherste Compositiones von denen Sudoriferis,
welche wir in der Chirurgia so wohl bey denen Acci-
dentien der Verwundungen, als auch in Mangel
eines Herrn Medici gebrauchen können, werden nach
meinem wenigen Wissen auf folgende Art zusammen
gesetzt:

als:

Pulvis Bezoardicus.

℞. Ocul. cancr. præp. ℥iij.
Antimon. diaphoret. ℥ß.
Cinnabaris nativ. ℥iß.
Tartar. Vitriolat. ℥ij.
Misce, fiat Pulv. dosis von 6. bis 24. gran.

Vel:

Pulvis Antispasmodicus.

℞. Tartari Vitriolat.
Nitri Crystallifati ana ℥ß.
Cinnabaris nativ, ℥iß.
Misce, fiat Pulvis, dosis von 6. bis 30. gran.

Vel:

℞. Pulv. temperant. secundæ descript. ℥j.
- Viperar. ℥ß.
Misce, fiat Pulv. pro una dosi.

Vel:

℞. Sal Cardui Benedict.
- - volatil. Corn. Cerv. ana ℥ß.
Ocul. Cancr. præp.
Cinnabar. nativ. ana gr. xij.
Misce, fiat Pulv. pro una dosi.

Tin-

Tinctura Bezoardica.

- ℞. Theriac. ℥ij.
 Myrrhæ rubr. ℥ß.
 Cinnamom.
 Caryophyll. ana ℥ij.
 Camphor. ℥j.
 Pulveris ligni Brasil. rubr. ℥jß.

Thut dieses alles in eine Viole; gießet zwey Maas des besten Wein-Brandtweins darzu, und lasset es neben stättem umrüttlen so lang an einem warmen Ort stehen, bis alle Krafft in den Brandtwein übergegangen ist; so dann filtrirt es in ein anders Glas zum Gebrauch aufzuheben. Ich versichere, daß diese Bezoar-Tinctur an Krafft keiner weichen wird: Das von gibt man von 20. bis 60. Tropffen.

Mixtura Sudorifera.

- ℞. Aquæ Theriacalis ℥ij.
 - - Cardui benedict. ℥j.
 Ocul. Cancr. gr. xij.
 Antimon. diaphoret. gr. xv.
 Nitri fixi gr. viij.
 Cinnabaris Antimon. rectific. gr. x.
 Misce, fiat Mixtur. pro una dosi.

Theriac.

- ℞. Rad. Angelic. ℥ij.
 - - Contrayerv.
 - - Petasit. ana ℥j.
 Herb. Cardui benedict.
 - - Levistic. ana ℥vj.
 Bacc. Laur. ℥ß.
 Cinnamom.

Macis ana ℥j.
 Caryophyll. ℥ss.
 Resin, Guaiac. ℥iss.
 Sulphur,
 Camphor. ana ℥vj.
 Opium ℥j.
 Extract. Juniperi.
 - - - Sambuc. ana lib. ij.

Was zu Pulver zu stossen, das stoffet zu zartem Pulver; mischet und lasset es neben stättem umrühren auf einem Kohl-Feuer ein wenig aufkochen; so dann thut es vom Feuer, rühret es so lang immer um, bis es kalt worden; zuletzt rühret auch noch, alldieweil es kalt ist, den mit Brandtwein aufgelösten Camphor darein, und hebt es zum Gebrauch auf. Von diesem gibt man auf einmahl von einem halben Scrupel bis auf ein Quintlein schwer ein, nach Proportion des Patienten.

Essentia Lignor.

℞. Rasur. tenuis Lign. Guaiac. ℥ij.
 - - - Sassafras ℥j.

Mischet diese samt 3. Loth gepulverter Bodas Asche wohl unter einander; machet mit Wasser einen Saig daraus; lasset es alsdann wider ganz trocken werden; stoffet es zu Pulver; thut es in eine Viole; giesset zwey Maas guten Brandtwein darauf; lasset es neben öfterem Umrütteln so lang an einem warmen Ort stehen, bis alle Krafft in den Brandtwein übergegangen ist; alsdann filtrirt es in ein anders Glas; und hebt es zum Gebrauch auf. Davon nimmt man von einem halben bis ganzen Löffel voll ein. Und bey diesem wollen wir es

beo

betwenden lassen, alldieweil ein Chirurgus bey seinen habenden Patienten sich hieran gar wohl begnügen lassen kan: Wodurch jedoch keinem weiters zu gehen absprechen will.

Frage:

Was für nützliche Composita kan ein Chirurgus für seine habende Patienten sich aus denen Urin-treibenden Arzney-Mitteln (Diureticis) zusammen setzen, und worinn bestehet derselben Wirkung?

Antwort:

Es ist noch zum voraus zu wissen, daß die Diuretica mit denen Sudoriferis grosse Gemeinschaft haben, indeme nicht selten eine Schweiß-treibende Arzney den Urin, und hingegen wiederum eine Urin-treibende Arzney den Schweiß treibet, gestalten beyde in ihren in sich habenden Particulis gar wenig voneinander unterschieden sind, dergestalt, daß auch nach der unterschiedlichen Beschaffenheit so wohl der flüssigen als festen Theile des Patienten ein diureticum des sudoriferi und ein sudoriferum des diuretici Wirkung erstatten kan. Dann es sind beede ein Feind des Sauren und Schleimes, und wann diese überwunden, so erfolget eine schnellere Circulation, und mithin öfters und mehrers Urin lassen. Die sicherste Compositiones, deren nach meinem wenigsten Einsehen sich ein Chirurgus bey seinen habenden Patienten bedienen kan, sind folgende, oder einige dergleichen, als:

Pulvis Diureticus.

℞. Calcis Ostreor.

Lap. Nephritic. ana ℥j.

℞ s

Mills-

Milleped.

Baccæ Juniperi.

Rad. Liquirit. ana $\mathfrak{z}\mathfrak{ss}$.

Misce, fiat Pulv. pro dos. von einem halben
Scrupel bis auf ein Quintlein.

Vel:

Mixtura Diuretica.

℞. Terebinth. Venet.

Bals. Copaiv. ana $\mathfrak{z}\mathfrak{j}$.

Vitelli Ovor. Q. S.

Aquæ Ononidis.

- - Acetosæ ana $\mathfrak{z}\mathfrak{j}$.

Misce, fiat mixtura, auf einmahl zu nehmen.

Vel:

Species Diuretica in forma Thé.

℞. Herbæ Acetos. Horten.

- - Nasturtii aquar. ana M. ij.

Florum Genistæ M. j.

Baccæ Juniperi.

Rad. Pareiræ pravæ ana $\mathfrak{z}\mathfrak{ij}$.

- - Liquiritiæ.

- - Ononidis ana $\mathfrak{z}\mathfrak{ss}$.

Misce, fiat Species, gleich dem Thé zu machen
und zu gebrauchen.

Vel:

℞. Opobalsami $\mathfrak{z}\mathfrak{ss}$. ad $\mathfrak{z}\mathfrak{ss}$.

Misch ihn mit gutem und subtil zu einem Maßl ges
stossenem Canari-Zucker in eine massam Pilularum,
und gib es im vorigen Thé ein.

Wein

Wem nun mehrere Composita Diuretica belieben, der behalte seine Freyheit: Doch, was diese wenige nicht prästiren, werden auch schwerlich die mehrere ausrichten können. Will man auch den Patienten nicht in noch grössere Gefahr setzen: so überlasse man solche Patienten der Hülffe des Catheters, als welcher weit sicherer ist, als alle Diuretica.

Frage:

Was für nützliche Composita kan ein Chirurgus für seine habende Patienten sich aus denen Catharticis & Emeticis, oder Purgier- und Erbrech-Mitteln zusammen setzen? Worinn bestehet derselben Wirkung? Und in was vor Zufällen soll man Purgier- oder Brech-Mittel gebrauchen oder nicht?

Antwort:

Die Wirkung so wohl der Purgier- als Brech-Mittel entstehet von ihren in sich habenden brennenden meist fixirt-flüchtigen Saltz- Theilen, (Sal causticum alcali volatile) als wordurch nicht allein der Magen, und die Gedärme zum brechen und purgieren angereizet werden, sondern auch, nachdem diese brennende Saltz- Theile mittelst des Chyli in das Geblüt gebracht, eine schnellere Bewegung und Circulation aller Säfte causiret wird. Und daß dieses im Grund der Wahrheit bevestiget, so kan solches gar deutlich so wohl aus dem Puls- Schlag, Urin, und anderen Empfindlichkeiten des Leibes klar genug erwiesen werden: Worauf alsdann mehrere saure, scharffe, schleimige, und verdorbene, oder unnützliche Feuchtigkeiten so wohl von denen Drüsen der Gedärme als des Magens abgesondert, und theils unter, theils oben ausspurgirt werden. Sollte man

man aber hieran dubitiren, und sagen; (so zwar eine schwache Frage wäre : Doch muß man mit dem Schwachen gleich wie mit dem hohen Stolz der eigensinnigen Schul- Gelehrten gleiche Gedult haben) Woher man dann wissen könne , daß solches durch diese Drüsen , und also auf solche Art, und keine andere geschehe : so ist die Antwort ; Daß, gleich wie das Hirn am bequemsten ist den Nerven- Saft, die Weiber- Brüste die Milch, die Mund- Drüsen den Speichel, die Augen- Drüsen die Thränen 2c. abzusondern, eben also, und auf solche Art sind die Darm- Drüsen zu gedachter Berrichtung nicht allein am tauglichsten, sondern selbst von deren grossen Werck- Meister, als von unserm grossen Gott und Schöpffer, darzu so weislich angeordnet. In der Chirurgia aber können wir uns mit gar wenigen Compositionibus so wohl der Purgier- als Erbrech- Mittel begnügen lassen : Und, wann wir von jeder Gattung derselben zwey bis höchstens dreyerley besitzen, so wirds nach meiner wenigen Meinung gar wohl genug seyn können, Und zwar ist unter denen leichten Purgier- Mittlen

Potio Cathart. seu laxans :

℞. Scammonæ ʒß.
Tartar. Crystall. ʒj.
Solvantur in aqua Cardui Bened. ʒiʒ.
Misce, fiat Potio : pro una dosi.

Vel :

℞. Fol. Senæ. ʒj.
Mannæ elect. ʒij.
Sem. Anis. ʒiʒ.

Schneis

Schneidet, und stoffet alles gröblich; schüttet ein Quärtlein oder 2. Unken südheisses Wasser daran; lasset es über Nacht stehen; in der Frühe lasset es auf einem Kohl-Feur noch einen Ball auffieden, und, nachdem es vom Feuer gethan, und eine Stund gestanden, so seihet es durch ein Tüchlein, und druckets wohl aus; hernach filtrirt es durch Flies-Papier. Davon kan man von einem Loth bis auf acht Loth aufeinmahl eingeben, nach dem Alter des Patienten: dann man kan es ganz sicher so gar Kindern, und Kind-Betterinnen geben.

Vel:

Pulv. laxans.

℞. Pulv. Fol. Senæ ℥j.
 Cremor tartar. ℥ss.
 Misce, fiat Pulv. pro una dosi.

**Von den mittlern oder stärckern
 Purgier-Mitteln.**

Pilula.

℞. Gumm. Ammon. depurat. ℥i.
 Extr. cathol.
 - - Fumar. ana ℥ss.
 Myrrhæ rubr. ℥j.
 Croc. Oriental. ℥ss.

Misce, fiant Pilul. gran. pond. pro dos. von 1. bis auf 15.

Von denen stärckern Purgier-Mitteln.

℞. Extr. cathol. gr. viij. vel vj.
 Mercur. dulc. ℥ss. vel gr. v.
 Misce, fiant Pil. No. 7. auf einmahl.

Oder

Vierter Theil /
Oder noch stärker.

℞. Gumm. Ammon. depurat.
Limat. Chalyb. subt. trit. & cribr.
Mercur. dulc. ana ʒß.
Scammoneæ rosat. ℥ij.
Trochiscorum alhand. ℥j.
Magist. Gumm. gutt. ʒß.
Castorei Scrup. ℥j.
Olei Caryophyll. gutt. x.

Misce, fiat Pil. No. 56. von einem bis höchstens 9. auf einmahl zu nehmen. Sie purgieren so wohl unten als oben.

Die sicherste Composita Emetica sind meines Wissens folgende, als :

℞. Vitrum Antimon. ʒj.
Succ. Liquirit. siccac. ʒß.
Misce, fiat Mass. Pil.

Von dieser Massa macht man Pillen eines von 3. bis 4. Gran schwehr, und gibt selbige nach Beschaffenheit des Patienten ein. Wobey noch dieses zu mercken, daß das vitrum nicht gar zu klein, oder zu einem unbegreiflichen Pulver muß gerieben werden: Sonst purgieren sie wenig, oder gar nicht, sondern operiren durch Schweiß oder Urin, welches auch wohl dann und wann geschehen kan, ob schon das Vitrum nicht zu klein gestossen worden.

Oder:

Man nehme von dem Tartaro Emetico, zerlasse davon ein, zwey, drey, oder aber bey gar starcken groben Bauren- und Soldaten- Mägen bis höchstens vier Gran in zwey Loth Brunnen- Wassers: Oder man nehme in obgedachter dosi diesen Erbrechen- Wein- Stein, und mische ihn unter weiche Brod-
Bro

Zrosamen, und mache Pillen daraus; so wird solcher allezeit nicht allein von oben, sondern auch von unten sein Amt wohl verrichten.

Oder auch:

℞. Rad. Hypocacoan. ad ℞. bis ʒj.

CrySTALL. ʒj. bis ʒj.

Misch es zu Pulver, und gib es auf einmahl ein.

Und mit diesen Erbrechen- und purgirenden Compositionen kan sich ein Chirurgus gar wohl begnügen lassen. Hat aber einer nach seiner Meinung bessere bey Handen, so bleibe er nur dabey: Dann es ist wenig darangelegen / ob er solches durch diese oder andere dergleichen zu Werck richten wird, wann nur dardurch so wohl der Patient, als auch der Chirurgus sein Ziel, und Endzweck erreichet. Und bey diesen, oder einigen dergleichen Purgier- Mittlen hat man sich auch nicht zu befahren, wo man selbe nur nicht in stärkerer oder gar zu starker Dosi gibet. Dahero ist es besser gethan, man purgiere zweymahl nacheinander in leichter dosi, als auf einmahl gar starck. Man mus auch nicht nach zwey oder drey Tagen gleich wiederum purgieren, auffer man hätte unter dieser Zeit andere gute Arzneyen gebraucht.

Es ist aber das Purgieren in allen folgenden Zufällen theils nuzlich, theils nöthig zu gebrauchen, als erstlich, und vornehmlich: allwo ein Ueberfluß schleimiger, und scharffer Säffte ist, welches aber daraus abzunehmen, wann vorher so wohl Temperantia als Sudorifera ohne Nutzen gebraucht worden; Anderens in abwechselnden Fiebern; Drittens in schlaffüchtigen Kranckheiten; Viertens in verlohrenen

nem Appetit, Gelb, Sucht, Scharbock und dergleichen; letztlich bey langwüirigen Verstopffungen, worinn man doch vorhero die Cliftier gebrauchen muß.

In folgenden Fällen aber muß man niemahl purgieren; als in Entzündungen, oder gar Erschwärung des Magens; bey Hochschwängern; in starckem Grimmen; (Colica) in starckem Durchlauff; in hitzigen und immerwährenden Siebern: als Pest, Pocken, Masern und allen bösertigen Siebern; in Blut-Flüssen; im höchsten Grad der Wasser-Sucht; in der Schwind-Sucht; im Singultu; im Schwindel; in allen innerlichen Entzündungen, als der Pleuræ, Pulmonum, Renum &c. Und nach dieser Anweisung hat sich ein Chirurgus keiner Gefahr zu besorgen.

Frage:

Was für nützliche Composita kan ein Chirurgus für seine habende Patienten sich aus denen Anodynis zusammen setzen? Worinn bestehet derselben Wirkung? Und in was für Zufällen kan man dieselbe sicher gebrauchen oder nicht?

Antwort:

Man mag auch noch so bemühet seyn, als man immer will, einlge innerliche Schmerzen-stillende Arzneyen zu erfinden, so wird doch eine unparteyische Praxis zeigen, daß solche hundertmahl fehlschlagen, bis (das Opium ausgenommen) nur einmahl der gute Erfolg sich zeigen sollte: Dahero, wie anfänglich gesagt, ich in dreyßig Jahren keine einige Schmerzen-stillende Arzney angetroffen, so mit die Schmerzen so sicher gestillt, als wie das Opium;
nur

nur daß man solches nicht so allein, sondern mit einigen dem Opio gleich kommenden flüchtigen Oel-Salzen vermische, und anfänglich mit geringer Dosi den Anfang mache.

Es schicken sich aber keine Volatilia (so viel mir wissend) besser mit dem Opio zu vermischen, als das Nägelein-Oel, der Wienerische Saffran, das flüchtige Hirsch-Horn-Salz, die Nasseln, und der Cinna-baris nativa. Und so man von diesen zwey oder aufshöchste drey auswählet, und zu diesen zwey oder drey ausgewählten flüchtigen Salz-Theilen einen Theil des nur gepulverten Opii mischet, und Pillen daraus machet, in Größe von einem bis auf vier Gran: so kan man nicht nur allein das Opium in denen mehresten Zufällen ganz sicher gebrauchen, sondern sich auch solcher Gestalt auf die Hülffe des Opii ganz sicher verlassen.

Die so sichere Hülffe oder Wirkung des Opii entstehet theils, und mehrentheils von denen sehr durchdringenden Alcalisch-flüchtigen Oel-Salz-Theilen des Opii, theils aber auch daher, weilien das Opium samt dessen gedachten Theilen gar leicht in einer jedweden Feuchtigkeit zergethet: Daher sich solches auch mit allen Säfften des Leibes so geschwind und leicht vermischet, und durch alle enge Wege gehet, und gehen kan, mithin so bald ins Geblüt und Nerven-Safft gebracht wird, und daselbst alles Scharffe und Saure (wie ein Schwamm das Wasser) in sich schlucket, das Schleimige verdünnet, und endlich solche saure, scharffe und schleimige Säffte durch den Schweiß und Urin austreibet.

Das Opium aber kan in folgenden Zufällen ganz sicher gebraucht werden, als erstlich in allena-

P

Schmes

Schmerzen, sie mögen Namen haben, wie sie wollen, in allen Convulsionen, Husten, Engbrüstigkeit, Schlucken, (Singultus genannt) im Erbrechen, im Durchbruch, im Zwang so wohl des Stuhls Gangs, als Urins, item im Nasen-Bluten, und allen Blut-Flüssen, in allen Fiebern, Pocken, Masern, Pest und böartigen Fiebern, Tollheit, Raserey, fallenden Sucht, Schwind-Sucht, im Zittern, und Herz-Klopffen, in grossem Hunger, bey allen Verwundungen, bey Brüchen, Verrenckungen, und sonderlich bey, in, vor und nach allen schweren Chirurgischen Operationen: Wo hingegen aber das Opium denen allzuschwachen, denen Wasser-Süchtigen, denen, die den Appetit verlohren, und die zu Hartleibigkeit, und Schlaf-Sucht geneigt sind, in geringer dosi, und mit vierfachem Zusatz flüchtigen Salzes, oder lieber gar nicht muß gegeben werden. Wo sich dann nun ein Chirurgus dieser Nicht-Schnur bey Gebrauch des Opii bedienen wird: So versichere ihne, daß er sich nicht nur keiner Gefahr zu befürchten, sondern vielmehr der allzeit guten Würckung und Hülffe zu versichern haben wird; Es mögen auch alle eigensinnige, und mit aller Parteylichkeit überschwämmte Lasterer schwätzen, was sie wollen.



Achte Section

Handlend, welchergestalten die äusserliche Arzney-
Mittel in nützliche Compositiones zusammen ge-
setzt werden sollen, samt kurzer Untersuchung, wo-
her derselben Würckungen entstehen.

Man fragt also erstlich:

Was für nützliche Composita solle sich ein Chirurgus
zu seiner habenden Praxi aus denen oben angewiese-
nen Simplicibus zusammen lesen, und in was für
eine gute und nützliche Ordnung kan
er dieselbe setzen?

Antwort:

Wann wir so wohl gründlich, nützlich und nö-
thig, als auch redlich und Christlich handeln
wollen: müssen wir bekennen, daß sowohl die äusser-
liche Schmercken-linderende, (Anodyna) und die
zertheilende, (Dissolventia) als auch die heilende,
(Consolidantia) und die reinigende, Mundificantia)
samt denen eizenden und brennenden Arzney-Mit-
teln (Cautica genannt) durchgehends, eines wie das
andere, jedoch eines mehr als das andere, entweder
in Form eines Pflasters, Wund-Balsams oder
Salbe, oder in Form eines Pulvers, Cataplas-
matis, und Kräuter-Säckleins, oder aber in Form
eines Umschlags, Defensives, Tinctur, Spiritus, und
Injection, oder aber in Gurgel- und Mund-Was-
ser, oder letztlich in destillirte Wasser und Oele zu-
sammen gesetzt werden. Dahero wollen wir auch
hierinn um der Kürze willen diese Ordnung also be-
halten, und den Anfang mit denen einem Chirurgo
höchst nöthigen Pflastern machen.

Ehe und bevor wir aber darinn fortfahren, hoffe nicht undienlich zu seyn, wann ich (jedoch mit des Inventoris Erlaubnus) den sogenannten Chirurgischen Pamphilius hieher setze, als welchen der vernünfftig gelehrte Joh. Caspar Reiß, Chirurgus, am ersten inventirt. Ich sage darum am ersten: Dieweilen sich einige diese Zeit hero, als ob sie Inventores dessen wären, auszustreuen angemasset haben. Es bestehet aber in folgendem dieser

Chirurgische Pamphilius.

I.

Præparatio aquæ Alcalinæ.

℞. Cinerum clavallatorum ℥j.

Aquæ Fontanæ ℥. viij.

Laß etliche Stunden stehen, bis das Salz ganz im Wasser aufgelöst worden; alsdann filtrirt.

2.

Præparatio R~~ar~~æ Fuliginis.

℞. Aquæ Alcalinæ ℥. iv.

Fuliginis ℥. i.

Laß dieses mit einander eine Viertel-Stunde in einem irdenen verglasirten Hasen kochen; seihe es durch, und gieß zu einer Maas dieser Tinctur zwey Loth Spiritus vini Camphorati: Dann sonsten würde sie schummlicht werden.

3.

Præparatio Spiritus Vini Camphorati.

℞. Camphoræ ℥ß.

Spiritus frumenti ℥. ij.

Misch

Misch es in einem enghalseten Glas zusammen, laßes an der Wärme stehen, bis der Camphor vollständig darinn aufgeschlossen ist.

4.

Preparatio Tincturæ Anodyne.

℞. Opii ℥j.

Cinerum clavellat. ℥℞.

Spiritus Frumenti ℥. j.

Stoß erstlich das Opium, und die Bod: Asche im Mörser wohl untereinander, thue es in ein enghalsetes Glas, stelle es so lang in die Wärme, bis sich der Brandtwein hoch: roth gefärbet hat, alsdann filtrire es durch Blies: Papier.

5.

Preparatio Tincturæ Balsamicæ.

℞. Aloës Hepaticæ.

Olibani.

Myrrhæ ana ℥℞.

Theriaca Optimæ ℥j.

Radic. Aristoloch. rotund. ℥℞.

Camphoræ ℥ij.

Spiritus Salis armon. ℥℞.

- Frumenti ℥. j.

Was sich stossen äßt, stoß zu gröbl' chtem Pu' ver; thue alles in ein enghalsetes Glas zusammen; laß in der Wärme so lang stehen, bis alle Krafft in den Brandtwein übergegangen ist; alsdann filtrire es.

Preparatio Essentiae lignor.

℞. Lign. Sanct. rasur.
 - - Sassafras rasur. ana ℥ij.
 Ciner. Clavellat. ℥j.
 Spiritus Frumenti ℥. ij.

Mische die Bod-Afche unter die geraspelte Hölzer, mach es mit Wasser zu einem Teig, laß solchen trocken werden, stoß ihn wieder zu Pulver, thu es in ein enghalsetes Glas, gies den Brandtwein darzu, laß heysammen so lang in der Wärme stehen, biß alle Krafft davon in den Brandtwein übergangen ist; alsdann filtrirt.

NB. Und dieses sind gleichsam die zwey Pamphili, und die vier Neuner in dem Chirurgischen Trischac - Spiel auf folgende Weise,

Als:

Compositio, Usus & Applicatio.

I.

Ein Gurgel - Wasser.

℞. Aquæ Alcalinæ ℥. j.
 Tincturæ Fuligin. ℥j.
 Spiritus Vini Camphorat. ℥℞.

Mische es zusammen, und, so man es bey delicatesen Personen lieblich machen will, nehme man ein paar Loth Honig darzu. Ehe man solches brauchen will, muß es Milch-warm gemacht werden. Dann alle Stund davon einen Mund-voll genommen, etliche Batter Unser lang darinn behalten, und damit gegurgelt. Wann in Lue Venerea der Mund und Hals

Hals exulcerirt ist : so wird von der Essentia Lignorum, und Tinctura Balsami ana zwey Loth darunter gemischet.

2.

Ein Augen - Wasser.

℞. Aquæ Alcalinæ ℥iv.
Tincturæ Fuliginis.
Spiritus Vini Camphor. ana ℥ij.

Mische es in einem Glas zusammen, davon man so wohl Milch-warm etliche Tropfen ins Aug tröpflet, als auch damit vierfache Bauschlein von Leinwand damit anfeuchtet, und überschläget.

3.

Eine Fomentation oder Überschlag in Inflammationibus.

℞. Aquæ Alcalinæ ℥. ij.
Spiritus Vini Camphor. ℥ss.
Tincturæ Fuliginis ℥iv.

Mische es wohl unter einander, und schlage es warmlicht, mit leinenen Bauschen, oder Binden, die darinn angefeuchtet, über.

4.

Injectiones, oder Einspritzungen.

℞. Mixturæ modò (sub num. tertio) descriptæ ℥iij.
Tincturæ Balsamicæ ℥j.

Mische es wohl unter einander, da es dann, wo es nöthig, in Fisteln und Hohl - Geschwüren warmlicht eingesprizet werden kan : Oder es wer-

Den auch Scarpi damit angefeuchtet, und warmlicht in allerhand Wunden und Schäden applicirt.

5.

In allerhand Schmerzen,

Als Kopff-Zahn-Ohren-und Glieder-Schmerzen wird an statt der Tincturæ Balsamicæ gemeldte Mixtur, nachdem ihr die Tinctura Anodyna beygesetzt worden, warmlicht gemacht, leinene Bauschen damit angefeuchtet, und an oder auf den schmerzhaften Ort applicirt: In sehr grossen Schmerzen aber wird auch noch 1. Loth Spiritus Salis armoniaci beygemischt.

6.

Ein ordinari Glieder-Geist.

℞. Spiritus Vini Camphor. ℥. ij.
Tincturæ Anodynæ ℥ij.

Misch zusammen, und wasche die Glieder warmlicht damit.

In Summa,

Es lassen sich obige Stück in Praxi so vielfältig vermischen, ändern und appliciren, gleich denen Pamphiliis in denen Karten. Und so weit der Inventor.

Wann wir aber ganz genau aller dieser ihre in sich habende Particulas examiniren: so befindet sich in der That, daß selbe bestehen theils aus laugenhaften Saltz-Theilen, theils aus flüchtiger Spirituum Saltz-Theilen, und theils aus alcalisch-flüchtigen Del-Saltz-Theilen. Derowegen diesen weder die Krafft Schmerzen zu lindern, noch die Krafft zu zerthei-

theilen, zu zertrennen, zu erweichen, und Eyster zu machen, noch viel weniger die Krafft zu heilen, und zu reinigen abgespröchen werden kan, wann man nur in deren Zusammenmischung vorgedachte Ordnung in Obacht nimmet.

Frage:

Wie vielerley Pflaster hat ein Chirurgus zu seiner Praxi höchst nöthig?

Antwort:

Es ist sich fürwahr über die grosse Anzahl der Pflaster, so sich theils bey denen Chirurgis, theils in denen Apotheken finden, sehr zu verwundern, noch mehr aber über derselben grosse, und in vielen Dingen einander ganz *contraire* Zusammensetzung. Es hat sich zwar der aufrichtige, und vernünfftig-gelehrte Johann Caspar Reiß, Chirurgus allhier, sehr angelegen seyn lassen, das Eys hierinn zu brechen: Allein die Frucht und der Lohn hierfür ist noch bis diese Stunde bey denen mehresten Lasterung und Verfolgung gewesen, wiewohlen nicht in das Gesicht, sondern hinterrucks, nach dem jetzigen allgemeinen Welt-Brauch. Allein ich mus ablassen von dieser und dergleichen feindselig-machenden Materie, sonst werde ein gleiches zu gewarten haben, ob ich mir so schon auch von vielen nichts anders versprechen kan. Nach meiner wenigen Meinung dann versichere, daß sich ein Chirurgus gar wohl mit acht, oder höchstens zehen Pflastern in seiner Praxi begnügen lassen könne: Wovon das erste, als eine allgemeine Decke über alle Wunden und Geschwüre, seyn kan ein gemeines

I.

Emplastrum sticticum.

℞. Olei Olivar. ℥. iβ.

Minii optimi ℥. i.

Laß die Minig in dem Baum-Del aufschliessen,
alsdann thue darzu zerlassen

Cerae Flav. ℥. x.

Picis alb.

Seviana ℥. β.

Terebinth. ℥. iv.

Camphor. ℥. j.

Rühre alles wohl durcheinander, und Koche es
zu rechter Pflaster-Consistenz, nemlich, daß dir sol-
ches nicht mehr an denen Fingern kleben bleibt, und
zulezt, wann es vom Feuer genommen worden, und
halb erkaltet ist, so rühre den in Brandtwein auf-
gelösten Camphor darunter, und mach Zapffen dar-
aus.

2.

Emplastrum defensivum rubrum.

℞. Olei Olivar.

Seviana ℥. β.

Cerae Flav. ℥. iβ.

+ Picis alb. ℥. j. + *ceruss: ℥. β.*

Minii rubr. ℥. iβ.

Boli Armen. ℥. iij.

Camphor. ℥. j.

Das Del, Unschlitt, Wax und Bech laß wohl
miteinander fließen, und heiß werden, und, nachdeme
es eine Viertelstund abgestanden, so seihe es durch
ein Tuch, und rühre die Minig und den Bolum,
auch

ol: et ceruss: coq: ad consis

auch zuletzt den Camphor darunter, und mach Zapf-
fen daraus. Dessen Würckung ist, vermög der in
sich habenden Alcaium fixorum des Minigs, Boli,
flüchtigen Del-Saltzes, Camphors, und der Bals-
samischen Del- Theile des Dels, Unschlitts, Waxes
und Bechs, die scharffe Humores der äusserlichen
Haut- und Fleisch- Theile zu absorbiren, oder, nach
der alten Redens- Art, zu kühlen, als in scharbockis-
schen rothen Flecken zc. und in Verbrennung zc.

3.

Emplastrum defensivum viride.

℞. Herbæ & Florum Lavendul.

- - - - Camomill.

- - - - Melilot.

Herbæ Meliss.

- - Serpill.

- - Salviæ.

- - Millefol.

- - Hyssop.

- - Rorismarin. ana ℥i℞.

- - Rutæ ℥ij.

Ceræ Flav.

Picis alb. ana ℥j.

Sevi.

Terebinth. ana ℥℞.

Das Wachs, Pech, Unschlitt und Terbinthin
laß mit einander, wie bey dem vorigen Pflaster ge-
schehen, zergehen / und, nachdem die Kräuter zuvor
zu subtilem Pulver gestossen worden, so rühre sie in
das zerlassene halb kalt, und mach Zapffen daraus.
Dieses Pflaster ist ein kräftiges Dissolvens & Resol-
vens,

vens, vermöge seines bey, und in sich habenden Balsamischen flüchtigen Del-Salkes: Wessenwegen es dienlich, die schleimige Geschwulsten zu zertheilen, die grosse Verwundungen, Bein-Brüche, und Verrenckungen an statt der Kräuter-Säcklein vor Geschwulsten und Schmerzen zu bewahren, und die harte Geschwulsten und Geschwüre in statt eines Cataplasticis zu erweichen.

4.

Emplastrum Album coctum.

℞. Olei Olivar. ℥. ℞.
 Ceruss. Venet. ℥xij.
 Sevi ℥iv.
 Ceræ alb. ℥xij.
 Camphor. ℥j.

Laß erstlich in dem Del das Bleyweiß aufschliessen, dann thue Wax und Unschlitt darzu, und zuletzt in das halb-kalte Pflaster den Camphor, alsdann mache Zapffen daraus.

NB. Es dienet das weisse Wax hier mehr zur Farb, als zum Nutzen des Patienten. Dieses Pflasters Krafft ist, die verletzte Haut-Theile zu heilen, und auch einiger massen die mit Milch allzuhart angefüllte Brust-Drüsen, vermög seines in sich habenden Bley-Salkes, zu erweichen, und die Milch vor der Gerinnung zu conserviren: Der Balsamischen und flüchtigen Del-Salk-Theile des Dels und Camphors zu geschweigen.

5.

Emplastrum Mercuriale.

℞. Emplastri albi cocti ℥. j.

Mercurii vivi ℥iv.

Mische in einer irdenen Schüssel, wann das Pflaster zuvor halb verflossen, und warm gemacht worden ist, das Pflaster und Queck-Silber dergestalten untereinander, damit das Queck-Silber nicht mehr erkannt werden kan. Es zertheilet die schleimige Säfte so wohl der Drüsen, als Spann-Adernichten Theile zc., und diß vermög des Mercurii als des höchsten Alkali.

6.

Emplastrum Oxycroceum.

℞. Cera Flav.

Picis alb.

Colophon. ana ℥. j.

Terebinth. ℥iv.

Gumm. ammon.

- - Galban.

Myrrhæ.

Thuris.

Mastichis ana ℥iij.

Croc. Orient. ℥iβ.

Lasse erstlich das Wax, Harz, und Colophoni mit einander zergehen, hernach löse das Gummi Galbanum und Ammoniacum in dem Terbinthin auf, seihe es durch ein Tuch, und trag es halb abgekühlt zu den vorigen dreien in gleicher Wärme in einer dritten Pfanne Wechsel-weis zusammen ein: So dann rühre die übrige Pulver darunter, und mach Zapfen

fen daraus. Es ist dieses ein allgemeines Beins Bruch- und zu verrenckten Gliedern ein Pflaster, wie es dann auch ein sehr dienliches Nerven- und Glieder- Pflaster ist in allen derselben Schmerzen, und erhärteten Geschwulsten zc. Dessen Würckung entstehet so wohl von denen Balsamischen Del- Theilen des Waxes, Harzes, und Colophonii: als auch von den flüchtigen Del- Saltz- Theilen der Gummatum, und guten theils von dem Sale volatili des Saffrans, als des Königs aller Vegetabilien.

7.

Emplastrum vesicatorium.

℞. Emplastr. defensiv. virid. ℥j.
Pulv. Cantharid. ℥vj.

Misch die gepulverte Spanische Fliegen unter das Pflaster, so halben Finger dick aufgelegt werden muß, so es anderst Krafft haben solle Blasen zu ziehen: Welche Krafft allein von dem so sehr flüchtigen Saltz der Spanischen Fliegen entstehet; Daher die weitere Compositiones hiervon nur Einbildungen sind.

8.

Emplastrum ad fracturas ossium.

℞. Resinæ alb. ℥b. j.
Terbinth. ℥vj.
Ceræ flavæ ℥iv.
Boli Armen. ℥iij.
Lign. Sandal. rubr. ℥j.

Das Wax, Harz, und Terbinthin lasse mit einander wohl zergehen, durchgesehen, so dann den Bolum

Bolum darein gerühret, und letztlich das Sandelholz, so zwar dem Pflaster keine Krafft, sondern nur ein schöne Farb giebet. Es kommet doch zu der Zeit das meiste auf das Ansehen an, mundus vult; Geist und Wahrheit wird vertrieben. Daß aber wider den alten Gebrauch das Wax zugesetzt, und die Geißbart-Wurkz ausgelassen wird, hat zwey Ursachen: Das erste hat die Ursach, so wohl das Pflaster kräftiger zu machen, als auch dasselbe so gleich von der Hand ohne siedend Wasser streichen zu können: Das andere aber habe derenwegen ausgelassen, weilen solche Wurkzel von gar schlechter, und wann sie mit denen Wax- und Harz-Theilen angefüllet, wohl gar ohne Krafft ist. Mit diesen acht Pflastern aber kan ein Chirurgus in seiner Praxi gar wohl bestehen: und so bey einigen Zufällen eine Veränderung der Pflaster zu machen nöthig, so haben wir noch Simplicia in unsern vorgestellten 5. Classen der äußerlichen Medicamenten übrig genug; Dahero solche Veränderung biß zur Praxi der fünf vorkommenden 2c. Chirurgischen Zufälle verschieben will. Die so genannte Miracul-Pflaster aber wollen wir lieber allen groß-sprechenden Empiricis überlassen, massen ein recht redlich aufrichtig und Christlicher Chirurgus deren keines nöthig hat.

Frage:

Wie vielerley gute Salben (Unguenta) und Wund-Balsam hat ein Chirurgus zu seiner Praxi nöthig?

Antwort:

So groß die Anzahl der Pflaster, noch grösser ist doch die Anzahl der Salben, und Balsamen. Allein

Allein wir wollen uns davon nur allein auslesen, was nöthig ist, und mit Grund der Wahrheit Nutzen bringen kan: dahero nach meiner geringen Einsicht ein Chirurgus sich gar wohl mit sechs, oder höchstens achten zum Nutzen des Nothleidenden Nächsten behelffen kan, und zwar erstlich bey denen Wunden mit einem gemeinen.

I.

Unguentum Digestivum.

℞. Terebinth. ℥iv.
Vitell. unius ovi.
Mastich.
Myrrhæ ℥ij.
Crocī ℥j.

Den Terbinthin wasche zuvor wohl weiß mit Rosen-Wasser: so dann rühre das Gelbe von einem Ey daran, und hernach die Myrrhen, und den Mastich, so aber wohl klein und zart gestossen werden müssen, zuletzt auch den Safran. NB. Es muß aber alles ganz kalt, und ohne Feuer zusammen gerührt werden. Die Würckung entstehet von seinen Balsamischen Del-Saltz-Theilen.

2.

Unguentum Aureum,

℞. Olei olivar. ℥. β.
Cerae Flav. ℥. β.
Terebinth.
Resinæ.
Colophon. ana ℥. β.
Thuris.
Mastichis ana ℥ij.
Croc. Oriental ℥j.

Das Wax, Terbinthin / Harz und Colophoni werden im Del auf gelindem Feuer zerlassen, so dann geseihen, und halb kalt, die übrige drey Stücke aber als ein unbegreiflich feinstgestoffenes Pulver dareingerühret. Seine Wirkung übertrifft des vorigen um so mehr, als sich hierinn auch noch mehrere Balsamische und volatilishe Del-Salze theile befinden: Dahero dieses unstreitig als ein Universal-Wund-Balsam anzusehen, und zu gebrauchen ist.

3.

Unguentum Apostolorum.

- ℞. Ol. Olivar. ℥iv.
 Lithargyr. ℥ß.
 Ceræ Flav.
 Resinæ.
 Terebinth. ana ℥j.
 Gumm. Galban.
 - - Ammoniac.
 - - Opopanac.
 - - Bdellii ana ℥ß.
 Mastich.
 Myrrhæ ana ℥iij.
 Virid. æris ℥j.

Schliesse erstlich die Silber-Blätt im Del auf; hernach laß das Wax, Harz und Terbinthin miteinander zergehen, und trage es nach und nach in das Del durchgeseihen ein. Nach diesem werden die im Brandtwein aufgelöste Gummata darein getragen, aber in gleicher Wärme; und dann zuletzt der Mastich, und Myrrhen, hiernächst aber erst der

Q

Grün

Grünspan. Dieses hat so wohl seine Würckung von dem Bley-Saltz der Silber-Blätte, als von den flüchtigen Del-Saltz-Theilen des Waxes, Harzes, Terbinthins und der Gummatum: wobey das Kupffer-Vitriol-Saltz als ein mundificans, oder reinigendes subtiles Causticum bey denen speckichten und callosen Fistlen, Geschwüren und Wunden einen guten Grund leget.

4.

Unguentum Polychrestum.

℞. Olei Olivar. ℥. ij.
Saponis Venet. ℥. iij.
Lithargyr. Argent. ℥. iij.
Aceti Vini ℥. ij.
Cerussæ Venet. ℥. iv.
Boli Armen. ℥. ij.

Schülße die Seiffe im Baum-Del, und die Silber-Blätte durch siedem im Essig auf; alsdann trage in eine irdene Schüssel Wechselweis so wohl das Baum-Del mit Seiffen, als den Essig mit Silber-Blätte, so viel sich von jedem aufgeschlossen hat, unter starckem Umrühren zusammen, und, was so wohl vom Lithargyrio im Essig, als im Del von der Seiffe sich zu Boden setzet, das lasse man liegen, und mische es nicht unter die Salbe. Wann nun dieser zusammen gemischte Essig und Baum-Del so lang mit einander starck gerührt worden, bis diese Mixtur allerdings erkaltet: so rühre, und trage auch das Bleyweis und den Bolum darein, und heb es so dann zum Gebrauch auf. Seine Würckung ist so wohl wegen des in sich habenden Bley-Saltzes, als des

alca-

alcalischen Del = Saltzes der Seiffe und Del unges
mein gut : Wessenwegen es bey allen Entzündun
gen, dem Brand selbst, wie auch im Verbrennen,
und allen Haut-Mängeln, als Krätze, und dergleis
chen, so wohl sicher als nützlich zu gebrauchen ist.

5.

Unguentum Nervinum.

℞. Herbae Meliss.

- - Rutæ.

- - Majoran.

- - Rorismarin.

- - Lavendulæ.

- - Millefolii ana ℥ij.

Baccæ Juniper. immatur. ℥vj.

Axung. Porcin. ℥. iij.

- - Canis.

Terebinth. ana ℥. ℞.

- - Lumbricor. terrestr.

- - Scorpion. ana ℥iij.

Die Kräuter, und Cranabet, Beer stoffe mit
dem Schwein = Schmalz zu zartem Mus; laß etlia
che Tage so beysammen im Keller stehen; alsdann
laß auf einem Kohl = Feuer gelind mit einander auf
sieden: hernach durch ein Tuch gepreßt, und das
übrige darein getragen. Seine Krafft kommet von
dessen vielen flüchtigen Del = Saltz = Theilen.

6.

Balsam. Vulnerar.

℞. Ceræ Flav. ℥℞.

Terebinth. ℥℞.

Bals. Peruvian.
 - - Copaiv. ana ℥j.
 Olei Petræ ℥iv.
 Pulv. Mastichis ℥j.

Mische alles zusammen, laß bey gelindem Kohl-
 Feuer so lang mit einander auffieden, bis der Ma-
 stix aller zergangen ist; so dann thue man es vom
 Feuer, und rühre es so lang um, bis alles ganz kalt
 worden, worauf man es in einem Glas aufhebet.
 Die Kostbarkeit dieses Balsams ligt am Tag, ge-
 stalten die feinste Balsamische Del = Salt = Theile
 zusammen gemischet, und mittelst der Wärme verei-
 niget sind, als wovon auch die Würckung entsteht.
 Und bey diesen Unguentis wollen wir es bewenden
 lassen.

Frage:

Wie vielerley gute Pulver (Pulveres) hat ein Chi-
 rurgus zum äußerlichen Gebrauch in
 seiner Praxi nöthig?

Antwort:

Wir können uns in der Chirurgie gleichfalls
 mit wenigen Pulvern vergnügen, also, daß wir mit
 vieren, bis höchstens sechs Compositionibus gar wohl
 alles, was möglich ist zu verrichten, ausrichten kön-
 nen. Dergleichen ist das

I.

Ein Pulver auf die bloße Weine zu streuen.

℞. Radic. Aristoloch. rotund.
 - - Brion. ana ℥β.
 - - Peucedan ℥j.

Herb.

Herb. Pyrol.
 - - Millefol. ana ziß.
 Gumm. Euphorb. zvj.
 Myrrhæ rubr.
 Mastich. elect. ana zij.
 Colophon zijj.

Misch alles unter einander, und stoß es zu dem allerzärtesten Pulver. Dessen Würckung bestehet in denen in sich habenden flüchtigen und alcalischen Saltz-Theilen, wordurch es nicht allein die vorhandene Säure der Beine an sich schlucket, sondern auch die fernere verhütet.

3.

Ein Fleisch-zeugendes Pulver.

℞. Rad. Aristoloch. long. & rotund. ana zß.
 Mastich. elect.
 Oliban. ana ziv.
 Sarcocollæ.
 Mumia ana zijj.

Misch alles unter einander, und stoß es zu dem allerzärtesten Pulver. Dessen Würckung bestehet darinn, daß es die auslauffende Säfte verbessert, und die zertrennte Gefäßlein schliessen hilft, damit desto geschwinder die immer neu-ankommende Chyl-Theile den Anwachs zuwegen bringen können.

3.

Ein trocknendes, oder Haut-zeugendes Pulver.

℞. Ceruss. Venet.
 Tutia præp. ana ziv.

2 3

Lap.

Lap. calaminar. zj.

Bol. Armen. ziiij.

Gumm. Elemi.

- - Benzoe ana zj.

Misch alles unter einander, und stos es zu dem allerzärttesten Pulver zusammen. Dessen Wirkung bestehet vermög der versüßten Bley-Salien und Balsamischen Del-Salz-Theile in einer noch größern obstruirenden Krafft als das vorige.

4.

Zweyerley Ez-Pulverlein.

℞. Alum. Usti. ℥j.

Ochæ ℥ss.

Misce, fiat Pulv.

5.

℞. Alum. Ust. ℥j.

Præcipitati rubr. ℥ss.

Misce, fiat Pulv.

Deren ekende Krafft kommet her von denen in sich habenden sauren und etwas corrosiven Saltz-Theilen.

6.

Ein Blut-Stellungs-Pulver.

℞. Vitrioli Virid.

Alum. crud. ana ℥j.

Gumm. Tragacanth.

- - Sarcocollæ.

Glutinis.

Sanguinis dracon. ana ℥iſs.

Lap. Hæmatitis.

Boli Armen, ana ℥ij.

Misch

Misch und stoß es zu einem sehr zarten Pulver zusammen. Dessen Wirkung entstehet erstlich von der ersten zweyen ihren sauren Saltz = Theilen, als welche die verletzete Blut = Gefäße adstringiren: Die übrige Stück aber werden gleichsam zu einem Leim mit dem auslauffenden Geblüth. NB. Jedoch mus gleichfalls eine gute Bandage dabey applicirt werden.

Frage:

Wie vielerley gute Cataplasmata hat ein Chirurgus in seiner Praxi nöthig?

Antwort:

Von diesen können wir uns mit zwey- oder dreyerley Gattungen gar wohl ohne Nachtheil der Patienten behelffen, als:

I.

℞. Similaginis ℥iv.

Allii ℥β.

Croc. ℥β.

Zerquetsche zu erst den Knoblauch, so dann mische es alles zusammen, und koche es mit süßer Milch zu einem Mus oder Cataplasmate.

Oder 2.

℞. Herb. & Flor. Camomill.

- - - - Melilot. ana ℥ij.

Herb. Malvæ.

- - Millefol. ana ℥ij.

Radic. Gentian.

- - Althææ ana ℥j.

Sem. Lini.

- - Fœnigræc. ana ℥iβ.

Stoß es alles unter einander zu zartem Pulver, und koche es mit Milch zu einem Cataplasmate. Dessen emollirende Krafft entstehet von ihren in sich habenden alcalisch = flüchtigen Del = Saltz = Theilen, und diß sonderbar vermög der Wärme.

Oder 3.

Schabet von denen süßen Aepffeln das Innere alles heraus so viel ihr dessen auf einmahl nöthig habt, nehmet und thut eben so viel von gestoffenen Ritten Kern darzu, mischet es wohl unter einander, und kochet es mit Rosen = Wasser zu einem Muslein: zulezt rühret etliche Saffran = Blättlein darunter. Es lindert anbey die Schmerzen, zertheilet die stagnirte Feuchtigkeiten vermög der, in denen schleimigen enthaltenen, andern flüchtigen Saltz = Theile.

Frage:

Wie vielerley gute Kräuter = Säcklein, und Umschläge (Fomentationes) hat ein Chirurgus in seiner Praxi nöthig?

Antwort:

Die Kräuter = Säcklein betreffend, haben wir mehr nicht als nur einerley nöthig, ob man deren schon unzählich viel aufstellet, indem derselben Wirkung auf einerley hinaus gehet, nemlich auf die flüchtige Del = Saltz = Theile, als welche vermög der Wärme den verwundten Theilen beygebracht werden, und die öftters sich zeigende, oder würcklich schon vorhandene Zufälle, als Schmerzen, Geschwulst, und Entzündung etc. curiren, oder doch darsür präserviren. Es haben aber nur jene Kräuter allein ein so flüchtiges Del = Saltz bey sich, welche einen guten star-

starcken, und zugleich annehmlichen Geruch haben, und gilt gleich viel, was für welche man nimmt.

Wir haben schon zum Voraus eines Umschlags in dem Chirurgischen Pamphilio gedacht, worzu wir nur noch ein paar setzen, und uns alsdann damit begnügen lassen.

I.

Pulvis ad Fomentationes.

℞. Lap. Calaminar.

Lithargyrii ana ℥ij.

Ceruss. Venet.

Boli alb.

- - Armen. ana ℥ij.

Mastichis ℥ij.

Myrrhæ ℥v.

Olibani.

~~Assæ foetida ana ℥ss.~~

~~Camphor ℥vi.~~

~~Ciner. Clavellat. ℔. i.~~

Stoffe alles zusammen zu einem feinen Pulver, und, so man es brauchen will, thut man davon zwey Löffel voll in eine Maß Brunnen-Wasser, und läset es einen Sud thun. Dann leinene Tücher darein getunckt, ausgedruckt und warm applicirt. Die Wirkung kommt so wohl von dem Bley-Salk, als dem flüchtigen und alcalischen Del-Salk des Camphors, und derer Gummatischen übrigen Theile, als welche von dem laugenhaftten Bod-Aschen-Salk los gemacht, dem Wasser communicirt, und vermög der Wärme denen verletzten Theilen beygebracht werden.

Ein Überschlag in Form eines Cataplasmatis.

Nimm klein = gestoffene Schwarz = Wurk, so viel, als man deren nöthig hat, und koche selbe vermittelst einer guten starcken Lauge zu einem Mus. Alsdann zwischen zweyen Tüchlein übergeschlagen, sonderbar bey verletzten, und schon anfangenden sphacelirten tendinosen Theilen. Es resolvirt gewaltig vermög des so wohl laugenhaften als schleimigen alcalischen Salzes, und schlucket alle Säure in sich.

Frage:

Wie vielerley gute Defensiva, Tincturen, Spiritus, und Injectiones hat ein Chirurgus zu seiner Praxi nöthig?

Antwort:

Was die Defensiva betrifft, haben wir einen Überfluß an dem oben beschriebenen rothen und grünen Defensiv - Pflaster, wie auch an dem so betitulirten Unguento Polychresto, und an denen Überschlägen: (Fomentationen) Gestalten kein Casus kan vorfallen, wo nicht eines von diesen mit gutem Success zu gebrauchen ist. Dahero können wir der vom Alterthum her gebräuchigen Olicäten gar wohl ent-rathen.

Die Balsamische Tincturen und Spiritus betreffend, haben wir gleichfalls daran einen Überfluß, wann wir dem Chirurgischen Pamphilio noch drey, oder höchstens vier zusetzen. Davon sind meines Wissens folgende die beste.

I. Mix-

I.

Mixtura Balsamica Locatelli.

℞. Ol. Hypericon. ℥. ℞.
 Ceræ Flav.
 Terebinth. Venet. ana ℥vj.
 Balsam. Peruvian. ℥℞.
 Sandal. rubr. ziiij.
 Vini Malvat. quant. suffic.

Lasse erstlich das Wax schmelzen; rühre so dann den Terbinthin und das Del darein auf ganz gelindem Feuer; den Balsamum Peruvianum löse vorher mit ein wenig Gelbem vom Ey auf; rühre so dann das Sandel-Holz darunter; trage das vorher zusammen gesetzte Wax, Terbinthin, und Del in den Balsam und Sandel-Holz nach und nach mittelst stättem Umrühren darein; zu letzt aber trage so viel des Malvasiers darzu, als es annimmt, da es eine Balsamische Mixtur-Consistenz bekommt; laß auf gelindem Kohl-Feuer neben stättem umrühren ein Vater unser lang kochen; so dann thu es vom Feuer und rühre es so lang starck um, bis es ganz kalt worden; thue es alsdann in eine Biere, und laß wohl vermacht noch 14. Tag an einem warmen Ort stehen; hernach seihe es warm in ein anders Glas durch ein dünnes leinenes Tüchlein, und hebe es zum Gebrauch auf. Seine Wirkung kommet von seinen flüchtigen Del-Theilen, und ist so wohl innerlich als äußerlich mit Nutzen zu gebrauchen, und zwar innerlich, sonderlich in Brust-Beschwehrungen.

2.

Tinctura Balsamica Innocentii.

- ℞. Mastich. ℥β.
 Myrrhæ rubr. ℥j.
 Oliban.
 Styrac. Calamit.
 Gummi. Elem. ana ℥β.
 Aloës Succotrin.
 - - Epaticæ ana ℥j.
 Lign. Paradisi.
 - - Sandali rubr.
 Radic. Angelic.
 - - Gentian.
 - - Consolidæ major. ana ℥β.
 Herb. Sanicul.
 - - Hypericon.
 - - Plantag. ana M. β.
 Flores Hyperic. M. j.
 Opopalsami.
 Balsami Peruvian. ana ℥ij.
 - - Copaiv. ℥j.
 Ambraë Gris. gr. vj.
 Moschi Alex. ℥j.
 Spiritus Vini ℥b. vj.

Die Holz-, Wurzeln, und Kräuter stoffe zu feinem Pulver, und mische die drey Balsamica wohl darunter, thu es in eine Viole, und schütte den halben Theil des Brandtweins darauf; so dann stoffe die noch überrestige Theile auch alle zu feinem Pulver, und thu sie ebenfalls in eine, aber besondrer Viole, und schützte den andern halben Theil des Brandtweins dar
über;

über; lasse so dann diese beede Viole 14. Tag beständig an einem warmen Ort stehen, doch so, daß man selbe täglich öftters wohl umrüttle; nach diesen 14. Tagen aber schütte diese beede in eine Viole zusammen, und laß noch 14. Tage neben öftterem umrütteln an beständigem warmen Ort stehen; hernach aber seihe es durch ein Tüchlein in ein enghalsetes Glas, und heb es zum Gebrauch auf. Auf das zuruck gebliebene kan man noch ein paar Maß Frucht-Brandtwein giessen, und ein paar Loth des Salmiac-Geistes darzu thun, und abermahl 14. Tag stehen lassen: so bekommt man noch eine Balsamische Tinctur, welche gewis der Tincturæ Balsamicæ, so in dem Chirurgischen Pamphilio beschrieben, wenig weichen wird. Daß dieser obbeschriebene Balsam Innocentii von grosser Krafft ist, bezeugen seine viele alcalisch, Balsamisch-flüchtige Del-Saltz-Theile.

6.

Spiritus Matricalis Oleosus.

℞. Olibani.

Myrrhæ rubr.

Succini.

Masticis ana ℥j.

Cineris Clavellat. ℥ij.

Stoffe die erste vier Stücke zu einem sehr zarten Pulver; so dann mische diese unter die auch zart gestossene Bod-Asche; laß 14. Tag beysammen im Keller an einem feuchten Ort stehen, so daß die Bod-Asche die vorige gummatische Pulver wohl anflöse; alsdann giesse des besten Frucht-Brandtweins 3. Maß daran; laß 14. Tage neben öftterem Um-

Umrüttelt an einem beständig warmen Ort stehen, bis daß auch endlich der Brandtwein sich wohl gefärbet hat, man mag ihne hernach destilliren, oder nur so zum Gebrauch aufheben. Er ist vermög seiner alcalisch = Balsamischen Del = Saltz = Theile ein kräftiges Resolvens.

4.

Spiritus Matricalis Vegetabilis.

℞. Herb. Meliss.

- - Matricar.

- - Rutæ.

- - Lavendul.

- - Majoranæ.

- - Rorismarin. ana M. j.

Theriac. ℥i.

Camphor. ℥ij.

Spiritus Frument. ℥. vj.

Stosse die Kräuter gröblich, thu es samt dem Camphor in eine Viole, gies den Brandtwein dar auf, und laß neben öfterem Umrühren so lang an der Wärme stehen, bis alle Krafft in den Brandtwein übergegangen: Alsdann filtrire es, und behalts zum Gebrauch auf. Bey diesem Spiritu procediret man so wohl mit der Vermischung, als Application, wie bey dem Chirurgischen Pamphilio angewiesen worden.

Frage:

Wie vielerley gute Gurgel = Mund = und andere destillirte Wasser, wie auch Decocta, als Wund = und Holz = Getrâncke, hat ein Chirurgus zu seiner Praxi nöthig?

Antw

Antwort:

Nachdeme schon ein Mund- und Gurgel-Wasser in dem Chirurgischen Pamphilio angewiesen worden: wollen wir noch von jeder Gattung eines hieher setzen; als:

Ein Gurgel-Wasser.

- ℞. Flor. Rosar.
 - - Camomill.
 - - Malv. Hortens. ana M. j.
 Herb. Malv.
 - - Salviæ.
 - - Millefol. ana M. ij.

Schneide die Kräuter, und Blumen klein, schüttele 2. Maß südheißes Wasser darüber, und laß ein paar Stund an einem warmen Ort stehen, seihe es alsdann durch ein Tuch. Dieses Kräuter-Wasser kan man hernach entweder mit Honig, oder mit der Tinctura Balsamica, so im Pamphilio beschrieben, oder mit dem Balsam Locatelli, oder mit dem Nitro oder Alumine &c. nach Beschaffenheit des Zustands vermischen.

Ein reinigendes Mund-Wasser.

- ℞. Aquæ Nasturt. aquat.
 - - Cochlear.
 - - Rosarum ana ℥iij.
 Alumin. ℥ß.
 Gumm. Laccæ ℥j.
 Lap. Medicament. ℥ß.

Misch es wohl unter einander, und laß über Nacht an einem warmen Ort stehen; so dann warmlicht den Mund damit ausgespielt.

Oder

Oder

Tinctura Terræ Catechu.

℞. Terræ Catechu. ℥i.

Ciner. Clavellat.

Spirit. Frument. ℥. iij.

Stoß die Erde mit der Bod-Afche wohl durch einander, thu es in eine Viole, gieß den Brandtwein darauf, laß neben öfterem Umrühren so lang an einem warmen Ort stehen, biß der Brandtwein alle Krafft ausgezogen. So dann kan man damit entweder obiges Gurgel-Wasser, oder aber nur frisch Brunnen-Wasser nehmen, ein Mund-Wasser davon verfertigen, und zu einem Quintlein dieser Tinctur 1. Quärtlein Wasser mischen.

Der Mund- und Gurgel-Wasser Wirkung aber bestehet entweder darinn, daß die denenselben beygesetzte Alcalia fixa das Saure in sich schlucken, oder die zugesetzte Volatilia den Schleim verdünnen, und zertheilen, oder die Verstopffung in denen Tubulis der Drüsen auflösen, wodurch also die Lympha wieder frey circuliren kan, da dann die Geschwulst, Entzündung, und die Schmerken nachlassen. Wo aber in Erschwärungen obgedachte Acida beygesetzt werden, so werden dardurch die halb-todte Theile gar abgetödt, worauf hernach eine Separation erfolget, und nach Hinzusetzung obgedachter Balsamicorum sich neue Theile anlegen, und die Heilung beschleunigen helfen. Was die destillirte Wasser betrifft, haben wir in der Chirurgia wenig nöthig, und so wir davon das Theriac-Wasser, das Mastix-Wasser, das Zimmet-Wasser, das Krausemünken-Wasser, das schwarze

Kirc

Kirschen-Wasser, und das Rosen-Wasser besitzen, so haben wir davon Vorraths genug.

Was nun letztlich die Decocta betrifft, so haben wir derselben in der Chirurgia höchst nöthig. Dann, wo bey dem Gebrauch der Arzney die so nöthige Feuchtigkeit manglet, da wird man dem Patienten wenig Hülffe verschaffen können. Wobey dieses zu erinnern, daß unter denen Kräuteren keine andere Auswählung zu machen, als daß selbige entweder von gutem, und starckem Geruch, oder aber von gutem und starckem Geschmack seyn müssen. Die übrige Auswählung zu diesem, oder jenem Glied diese, oder jene Kräuter zu nehmen, stehet zu eines jeden Willkühr, weilen hierinn nicht leicht peccirt werden kan, wo man nicht gar wider alle Vernunft und mit allem Fleiß solche Kräuter nehmen wollte, welche ein Sal acidum, oder gar Causticum besitzen zc. Hoffe also, ich habe mit gesunder Vernunft begabte Menschen vor mir, nicht solche, welche nur allein darauf studiren, wie sie alles disputirlich machen, und alles criticiren möchten können.

Mit denen Wurzen hat es eben die Bewandtamus, als wie von denen Kräutern gesagt worden.

Die Holz-Geträncke anbelangend, (als wo von noch diese Zeit meistentheils so eckelhaffte, und widrige Geträncke gemacht werden, daß solche der zehende Patient nicht ohne verursachtes Erbrechen zu sich nehmen kan) so versichere mit oft berührtem Herrn Reiß, Chirurgo &c. daß, so man nur das Lignum Sanctum, und Sassafras zu Pulver raspelte, und davon zu jeder Maß Wasser von jedem einen starcken Eß-Löffel voll nähme, solches aber, an statt

zu sieden, nur wie Thée anbrühete, (welches auch bey den Wund-Geträncken zu observiren) so würde es nicht nur allein der Patient lieber, und mehrers darvon trincken, sondern die Geträncke selbst auch mehr Krafft behalten, als welche mit starckem und langem sieden verlohren gehet, man mag auch das Gefäß verwahren, wie man will. Und weilten ohnedeme die Würckung aller Decocten eigentlich darinn bestehet, daß sie das Schleimige verdünnen, und so dann dieses samt dem scharff- und sauren Salz von dem Geblüt auslaugen, und durch Schweiß und Urin ausführen, als ist hierzu nichts bequemer, als viel Trincken, verstehet sich von dergleichen guten Decoctis.

Neunte Section

Handlend von etlichen theils nöthig-theils nützlichen Chymischen Processen, damit ein Chirurgus ihme zu seiner Praxi solche selbst ausarbeiten kan, und zwar

Wird erstlich gefragt:

Welchergestalten wird das Antimonium Diaphoreticum oder Schweiß-treibende Spieß-Glas am besten zubereitet?

Antwort:

W zwar wohl von verschiedenen guten Autoribus theils feine, theils nützliche Präparationes hievon vorhanden sind: so kan doch mit Wahrheit sagen, daß ich von keinem bessere Würckung gefunden, als wann ich es auf folgende Weise præpariret habe; als auf welche Art es noch weit bequemer gemacht wird, das Saure aufzufangen, und so wohl durch

durch den Urin als Schweiß auszuführen, da es sonst nur allein durch den Schweiß würcket.

Nimm des besten und glänzenden Ungarischen Antimonii 1. Pfund, stosse solches zu sehr zartem Pulver, mische darunter des auch zart-gestossenen schönen reinen Salpeters 1. Pfund. Nachdem diese beede wohl miteinander vermischet worden, so trage es Löffel-weise in einen glühenden Schmelz-Eigel, und laß inder nach und nach verpuffen. Wann dis geschehen, so nimm den Eigel vom Feuer, laß es halb erkalten, und lauge es alsdann mit warmem Wasser aus. Das zu Boden gefallene Antimonium (welches das erste mahl gelb aussiehet) trockne, stos es wiederum zu Pulver, und abermahl 1. Pfund des gedachten Salpeters darzu, und verfare damit, wie vorhero gesagt, und dieses verrichte zum dritten mahl, so bekommst du des besten Antimonii Diaphoretici. Die Wasser aber, womit du jederzeit die Auslaugung gemacht, hebe zusammen auf, gies in ein Verrauch-Glas, setze es in gelinde Wärme, laß den halben Theil verrauchen, hebe es auf, las es zwey bis drey Tage stehen: so wird sich unten am Boden, und auf den Seiten des Glases ein weiß zartes Pulverlein ansetzen. Giesse dis laugenhafte Wasser sachte ab, wasche dieses Pulverlein mit anderm warmen reinem Brunnen-Wasser zusammen und ab, fahre so lang fort, das erstelaugenhafte Wasser verrauchen zu lassen, bis es anfängt ein Saltz schiessen zu lassen, und wenig oder gar kein Pulver mehr sich setzet. Sammle diese Pulverlein zusammen, und lauge von selben das darinn verbliebene Saltz mit anderm reinem warmen Brunnen-Wasser aus. Trockne es bey gelinder Wärme, so

hast du das Magisterium Antimonii diaphoretici, welches entweder allein zum Gebrauch aufzubehalten, oder aber mit dem vorigen Antimonio diaphoretico zu vermischen ist, wordurch dieses auch subtiler wird. Das übrige laugenhafte Wasser läffet man weiters verrauchten, und zu Crystallen anschieffen: so bekommet man ein Nitrum Animoniarum, welches wir bey einigen Wund- & Siebern mit gutem Nutzen gebrauchen können.

Frage:

Welchergestalt wird die Tinctura Antimonii am besten zubereitet?

Antwort:

Ob gleich auch viele Descriptiones davon vorhanden, so habe mich aus allen allezeit folgender bedient, welche so wohl der berühmte Französische Chymist, Herr Lemery, als auch Doctor Daelman sehr recommendirt, und folgender Weise bereitet:

Nimm des Weinstein-Salkes ein halb Pfund, schmelze es in einem Schmelz-Zigel. Alsdann wirff subeil gestoffen Antimonium crudum 12. Loth nach und nach in das geschmolzene Weinstein-Salk, lasse es eine gute Viertelstunde mit einander sieden. Hierauf gies es in einen warm gemachten Mörser aus, und, ehe es noch kalt wird, stosse es klein, oder wenigstens zu gröblichem Pulver, thue es in eine Circulir - Viole, gies vier starcke quer-Finger hoch des besten Wein-Brandtwein-Geistes darüber, und lasse es 6. bis 8. Wochen an einem warmen Ort circuliren. Alsdann filtrire es durch Papier, und heb es in einem enghalseten Glas mit Wax vermacht auf zum Gebrauch. Das zuruck gebliebene lauge

so lang mit warmem Wasser aus , bis das Wasser ganz keinen salzigen Geschmack mehr hat , sondern ganz süß ist : so bleibt zu letzt der hochgelbe , oder grün-gelblichte Sulphur Antimonii zuruck , welcher , nachdem er wohl getrocknet , aufzubehalten ist. Und da man dieses Sulphuris 3. Loth mit 2. Loth Mercurij dulcis wohl vermischt : so hat man ein stattliches Brech-Pulver. Davon gibt man von 6. bis 25. Gran auf einmahl ein.

NB. Und so man mit diesem Laugen-Wasser verfährt , wie vorhero gelehrt worden : so bekommt man so wohl ein Magisterium , als einen Tartarum Antimoniatum.

Frage:

Welchergestalten wird das Vitrum Antimonii am besten bereitet :

Antwort:

Nehmet ein Pfund , oder wie viel ihr machen wollet , rein gestoffenes Antimonium crudum , lasset es in einem irdenen Geschirr verrauchten , und calciniren , und , wann es knollicht worden , so stoffet es wieder zu Pulver , und lasset es verrauchten , wie vor. Und solchergestalt fahret so lang damit fort , bis es nicht mehr knollicht wird , und nicht mehr rauchet. Als dann thut dis calcinirte Antimonium in einen Schmelz-Eigel , setet es in Wind-Ofen , decket es mit einer Ziegel-Platte zu , und gebt um und um starck Feuer , und dis eine gute Stunde lang. Nachdem sehet einmahl mit einem eisernen Drath , den ihr in dis Antimonium stecken , und wieder schnell heraus ziehen müßet , nach , ob die daran hangen gebliebene Materi durchsichtig genug sene , oder nicht. Wann sie nun durchsichtig genug ist , so schüttet sie auf einen

wohl erhitzten Marmor-Stein : so habt ihr das Vitrum Antimonii, das ihr zu sicherem Gebrauch aufheben könnet.

Frage :

Welchergestalten wird der Regulus Antimonii am besten zubereitet ?

Antwort :

Nehmet Antimonium crudum 1. Pfund, weissen Weinstein dreyviertel Pfund, und schönen reinen Salpeter 12. Loth, stoffet alles zu zartem Pulver, und mischet es wohl durch einander, traget diese Composition nach und nach in einen glühenden Schmelz-Tigel, alsdann gebt starck Feuer, daß die Materi in Fluß komme. Hierauf schüttet sie in einen wohl warm gemachten Gies-Büggel aus, und lasset es erkalten : so werdet ihr 12. Loth Reguli am Boden finden. Daraus kan man Becher, oder kleine Kugelein gießen, oder aber zu einer andern Præparation aufheben.

Frage :

Welchergestalten wird das Butyrum Antimonii am besten bereitet ?

Antwort :

Nimm 6. Loth Reguli Antimonii, stosse ihn zu zartem Pulver, mische gleichfalls sehr zart gestoffenen Mercurium Sublimat. 16. Loth ganz genau darunter, thue dis Mengsal in eine gläserne Retorte, setze selbige in eine Sand-Capelle, hänge einen grossen Recipienten, jedoch nach Proportion der Materi, daran, gib gradatim Feuer : so steigt das Butyrum in den Recipienten herüber, und am Hals der Retorte bleibet ein feiner Cinnabaris Antimonii hangen, welcher in Franzen-Kranckheiten zum Schwitzen gebraucht von

von 6. bis 15. Gran eingegeben wird. Und mit diesen Zubereitungen vom Antimonio kan sich ein Chirurgus gar wohl begnügen lassen.

Frage :

Welchergestalten wird der Tartarus Emeticus am besten zubereitet ?

Antwort :

Es sehen zwar einige Autores diese Präparation unter die Antimonialische : Allein hieran ist wenig gelegen. Man nimmet nemlich 4. Loth Cremoris tartari, und 4. Loth Croci metallorum, stoffet diese beede zu sehr zartem Pulver, mischet es unter einander, und thut es in einen doppelt verglasirten Hasen, schüttet eine Mas gemein Wasser darauf, deckt den Hasen zu, und setz ihn zum Feuer, läset dieses mit einander so lang kochen, bis das erste Wasser allerdings eingekochet ist. So dann schüttet man wieder von neuem heiß Wasser darauf, und wiederholet es zu dreymahl, rühret aber mit einer hölzernen Spatel die Materi öftters wohl um. Zulezt gießet den Liquorem ab, filtrirt ihn also warm durch Flies-Papier, und nehmet den vorigen Hasen, wann er zuvor wohl gereiniget worden, und laßt euren Liquorem darinn bis auf die Helffte verdrauchen. Setz ihn so dann in Keller : so werden die Crystallen anschiessen. Trocknet und hebt sie auf. Davon gibt man 1. bis höchstens 6. Gran.

Der Crocus metallorum aber wird also bereitet : Nehmet rohes Antimonium, und feinen Salpeter, stoffet jedes 8. Loth zu zartem Pulver, und mischet es wohl unter einander. Alsdann thut es in eine irdene verglasirte weite Schüssel, zündet es in der Luft mit glühenden Kohlen an, so oft, bis es kein

Brausen mehr verursacht. Alsdann scheidet die Leber-farbe Maase von der umliegenden schwarzen und weissen Unreinigkeit ab, und waschet den Crocum wohl mit warmem Wasser aus, trocknet ihn, und hebt ihn zum Gebrauch auf.

Frage:

Welchergestalten wird das Sal Tartari am besten zubereitet?

Antwort:

Nimm 8. Pfund rohen Weinstein, laß solchen in einem Hafners Ofen ausbrennen, thue ihn alsdann in einen von Leinwand gemachten spitzigen langen Sack, häng ihn in Keller, und setz ein Glas darunter, so wird es fließen, welches das Weinstein-Oel ist: Was aber nicht mehr fließet, und im Sack zurück geblieben ist, dasselbe laß zergehen in warmem Wasser, filtrire es durch Papyr in ein Abrauch-Gefäß oder Glas, setze es in Sand, und laß verrauchten, so bleibt das Weinstein-Salz schön weiß am Boden liegen.

Frage:

Welchergestalten wird der Tartarus Vitriolatus am besten zubereitet?

Antwort:

Nimm des erst verfertigten Weinstein-Oels, 12. Loth, giesse so lang (aber nur Tropfenweise) vom Spiritu Vitrioli darauf, biß sich kein Säusen oder Brausen (Ebullitio) mehr hören läßt, laß die Helffte abrauchen, und das übrige zu Crystallen anschießen, oder auf einmahl alles verrauchten.

Frage:

Welchergestalten wird das Oleum & Nitrum fixum am besten bereitet?

Antw

Antwort:

Nehmet reinen Salpeter 1. Pfund, lasset ihn in einem doppelt glasirten Hasen auf einem gelinden Kohl-Feuer schmelzen. (NB. der Hasen solle so groß seyn, daß er über halb leer bleibe) Wann er geschmolzen, so werffet eine glühende Kohle hinein, so wird der Salpeter brennen. Wann die Kohle ausgebrannt, so werffet wieder eine andere glühende Kohle hinein, und lasset sie wieder ausbrennen. Und auf diese Art fahret immer fort. Gießet den Salpeter in gemugsam warmes Wasser. Wann aller zergangen, so filtriret das Wasser durch Flies-Papier, thut es in ein Abrauch-Glas, und lasset es in einer Sand-Capelle so weit abrauchen, bis es oben eine glänzende Haut bekommt, welches, als das Salpeter-Öel, aufzubehalten ist. Will man aber das Nitrum fixum haben, so lasset man alle Feuchtigkeit verdrauchen, da dann der fixe Salpeter weiß-grau am Boden liegen wird.

Frage:

Welchergestalten wird der Mercurius dulcis am besten zubereitet?

Antwort:

Was der Mercurius selbst von Natur für ein durchtriebener Gesell seye, darvon wissen die Erfahrene genug zu reden: Indeme er alle die, so ihn meistern wollen, bisher nur geäffet. Und der Augenschein ligt davon am Tag, massen je mehr man sich einbildet, denselben regieren zu können, je weniger lasset er sich regieren: Und wann gründliche wahr- und gewissenhafte Christliche Chymici die Wahrheit davon bekennen wollen, so müssen sie sagen, daß sie sein Wesen noch nicht ergründet, viel weniger aber ihne

N s

unter

unter ihre Botmäßigkeit völlig gebracht haben. Von groß-sprechenden Alchymisten, Adeptis, und Filiis Hermetis ist hier ganz keine Rede nicht: Dann diese, und dergleichen Wind-Beutel taugen nicht unter aufrichtige redliche Christen. Derowegen wollen wir uns weiters auch mit dessen genauerer Untersuchung in keine Gefahr geben, sondern mit drey oder vier Präparationen uns begnügen lassen; als:

I.

Preparatio Mercurii dulcis.

Nimm Mercurium Sublimat. 8. Loth, lebendiges Queck-Silber 6. Loth, mische dieses in einem gläsernen Mörstel so lang unter einander, bis man vom Queck-Silber nichts mehr sehen kan. Dar nach schütte es in ein, oder mehr Glas-Röhllein, setze sie in heißen Sand, und gib Feuer darunter, so lang, bis das Pulver alles in die Höhe gestiegen ist. Alsdann brich das Glas entzwey, und scheid das Reine von dem Unreinen. Reibe es so dann wieder zu zartem Pulver, thue es wieder in ein Gläslein, und setze es in Sand, und diß wiederhole so lang und oft, biß es recht schön weiß-glänzend ist.

2.

Mercurius precipitatus ruber.

Nimm Queck-Silber 2. Loth, Spiritus nitri, oder Scheid-Wasser 4. Loth, thue es in ein Viol-Glas, setze es alsdann in Sand, und laß auf einem Kleinen Feuer ausdampffen, biß es trocken ist: Alsdann brich das Glas entzwey, und thue das übrige in ein irdenes glasirtes Geschirr, setze es auf ein glühendes Kohl-Feuer, so wird es mittelst stättem Um-
rüh-

rühren allgemach roth werden. Es mus aber nicht allzuheiß werden : sonst flieget der Mercurius davon.

3.

Præcipitatus albus.

Nimm Queck = Silber 2. Loth, lasse es in genugsamem Scheid = Wasser auflösen. Wann nichts mehr vom Queck = Silber zu sehen : so giesse genugsames lau-warmes Saltz = Wasser darüber ; so wird es ganz weiß werden. Lasse alsdann das Pulver auf den Grund sincken, und giesse die Feuchtigkeit ab, süsse es alsdann mit warmem Wasser wohl aus, und trockne das Pulver.

4.

Amalgama Mercurii.

Nimm Bley 4. Loth, schmelze es in einem eisernen Löffel, thue den Schaum davon hinweg. Als dann gies 4. Loth Queck = Silber darzu, thue es vom Feuer, und rühre es wohl unter einander, ges es heraus auf Papier, und verwahre es zum Gebrauch. Dieses wird unter Pflaster gemengt, und gebraucht, da sich sonderlich bey Französischen Geschwüren die Haut nicht schliessen will.

Frage :

Welchergestalten wird der Spiritus Salis armoniaci am besten zubereitet?

Antwort :

Nimm Salis armoniaci 8. Loth, lebendigen Kalck ein halb Pfund, gies eine halbe Mas Wasser darzu, setz in einem Kolben = Glas in Sand, und destillire es so lang herüber, bis die Feuchtigkeit schwach wird.

Frage

Frage :

Welchergestalten wird das Sal Absinthii am besten zubereitet ?

Antwort :

Wann das ganze Kraut dürr, brennt man es zu Asche, und aus dieser siedet man eine Lauge, so man filtriret, und in einem Abrauch-Glas verrauchten läffet, da dann das Saltz davon am Boden liegen bleibt. Und auf diese Art werden alle Saltz gemacht.

Frage :

Welchergestalten wird das Extractum Absinthii zubereitet ?

Antwort :

Man nimmt das ganze Kraut, es seye gleich dürr oder grün, hacket es klein, schüttet so viel Wasser dazu, daß es zwey quer-Hand hoch darüber gehe, sezet es zum Feuer, und läffet es so lang sieden, bis es eine quere Hand breit eingesotten ist, filtriret es durch Papyr, thut es in Abrauch-Glas, und läffet es verrauchten bis zur Dicke eines Extracts. Und auf diese Art werden alle Extracta bereitet, sie mögen gleich aus einem oder mehr Stuck bestehen. Welcher Chirurgus nun im Stand ist, diese wenig angelegte Præparationes zu verfertigen, dem wird nicht mehr schwer fallen, alle andere zu machen, so viel immer derselben nützlich seyn können. Will also nicht hoffen, daß sich eines mit weiß nicht was vor künstlichen Erfindungen und Grillen wird den Kopff voll setzen lassen: sondern hoffe, er wird hieran vergnügt seyn, und seine Patienten auch damit vergnügen können.

Zehens

Zehende Section.

Handlend von dem, was so wohl der gesunde als
kränckende Mensch mittelst guter und vernünfti-
ger Diæt sonderlich in Obacht zu nehmen hat.

Frage erstlich:

Was wird eigentlich unter dem Wort Diæt,
verstanden?

Antwort:

Das Wort Diæt ist zwar von Ansehen klein, aber
gros in dem, was es in sich hält: Dann es
wird darunter verstanden alles dasjenige, was so
wohl von Seiten des gesunden als francken Men-
schen, unter Pfleg derer Krancken-Wärter, genau in
Obacht genommen werden muß, als nemlich: Daß
der Mensch alles meide, und der Krancken-Wär-
ter dem francken Menschen nichts zulasse, was dem
Leib schaden, oder denselben schwächen kan; hinged-
gen aber sich bestreiffen alles dasjenige zu verrichten,
und in Obacht zu nehmen, was den Leib stärcken,
gesund erhalten, oder zur Gesundheit beförderlich
seyn kan.

Frage:

Worinnen bestehet nun dasjenige, was so wohl zu
meiden, als zu verrichten, und in Obacht
zu nehmen ist?

Antwort:

Dasjenige, was so wohl zu meiden, als zu
verrichten, und in Obacht zu nehmen ist, so man
anderst gedenccket gesund zu leben, oder gesund zu
werden, bestehet kürzlich in folgenden sechs Stücken;
als

als 1. In der Luft; 2. In Speise und Trancf; 3. In der Bewegung und Ruhe; 4. In dem Schlaffen, und Wachen; 5. In Beobachtung der Excrementen; 6. In denen Gemüths-Bewegungen. So nun dieses nicht genau in Obacht genommen wird, so hat man nach meiner wenigen Meinung nicht mehr Ursach zu fragen, warum man so leicht kräncklicht, ja so gar vor der Zeit alt, und der gemeinen Verdens-Art nach, vor der Zeit stirbt.

Frage:

Was hat so wohl der gesunde / als Krancke Mensch in und an der Luft in Obacht zu nehmen?

Antwort:

Die Luft, welche so wohl für Gesunde, als Krancke am dienlichsten ist, solle weder zu kalt, noch zu warm seyn, Das Zimmer, worinn sich ein Patient befindet, solle öffters mit gutem volatilischem Rauchwerck ausgeraucht werden, um dardurch die sich darinn befindende Luft zu verbessern.

Frage:

Was hat so wohl der Gesunde als Krancke an Speise und Trancf überhaupt zu beobachten?

Antwort:

Die Speisen so wohl der Gesunden, als Krancken sollen meistentheils solche seyn, welche nichts oder doch gar wenig von dem dreysfachen S. als Saur, Salz, und Süßen in sich haben, und dahero bequem sind einen guten Chylum zu formiren, als worzu gutes Brod, Mähl, Fleisch / Eyer, und Milch zc. das mehreste beytragen können. Das Getrânck aber seye allezeit ein leichtes Bier, süßer Wein, oder gut Wasser. Diesem aber ist doch warmes Thée- oder Caffé-Getrânck, oder aber ein sonst guter Wasser.

Wasser, Trunck nach Beschaffenheit des Zustands vorzuziehen.

Frage:

Was hat man insonderheit bey denen Patienten im Essen zu beobachten?

Antwort:

Vor allem muß man sich hüten, die Patienten zu dem Essen (da selbe noch selbst keinen Appetit haben) mit Gewalt zu nöthigen; sondern ihnen in dessen nur gute nährende Brühen verschaffen. Da aber die Patienten noch einigen Appetit zum Essen haben: so muß man ihnen ihre Speisen so wohl wenig salzen, als als auch sehr sparsam gewürzen, und ihnen auch alles in Brühen kochen, aber zugleich wenig, oder gar nichts Fettes zulassen. So aber ein Patient lang nichts genossen; doch aber endlich zu saurlichten Speisen oder dergleichen gekochtem Obs eine Lust bekäme: so kan man es ihnen in gebührender Maas endlich wohl zulassen. Dann dergleichen sauerlichte Speisen können auch einiger Massen die zähe und schleimige Feuchtigkeiten in dem Magen verdünnen, und daher von neuem ein kräftiges Magen-Ferment formiren helfen, daß endlich darauf wiederum ein ordentlicher Hunger entstehen kan. So bald aber sich dergestalt der Hunger wieder eingestellt hat: so muß man den Patienten von dergleichen saurlichten Speisen abhalten. Dem Patienten aber dann endlich wiederum zu Kräften zu helfen, muß man selbigem neben nahrhaften Speisen, wo man es haben kan, Chocolate in Milch gekocht, und, an statt der Arzneyen, täglich mehrers etwas Wein zulassen.

Frage

Frage:

Was hat so wohl der gesunde als Krancke Mensch an der Bewegung und Ruhe in Obacht zu nehmen?

Antwort:

Die Bewegung und Ruhe müssen sehr moderat geschehen. Dann die Bewegung, so selbige über die Kräfte, oder also geschähe, und unternommen würde, daß sie den Leib durch Schwitzen entkräftete und abmattete, oder die tendinose, und nervose Theile dardurch über Vermögen angespannet würden, kan auch bey einem gesunden Menschen zu vielen Kränklichkeiten oder wohl gar schwehren Kranckheiten Ursach geben.. Bey würcklichen Patienten oder Blessirten aber verhindert deren Mißbrauch die Heilung: Dann was heilen soll, muß mäßige Ruhe haben. So aber die all zu viele Ruhe oder Schläffrigkeit gar zu sehr gesucht, oder geliebet wird, da werden die Säfte schleimig und scharff, und hierdurch nur Gelegenheit gegeben zum Scörbut, oder der verdreßlichen Hypochondriaca Passione &c.

Frage:

Was hat so wohl der gesunde als Krancke Mensch im Schlaffen und Wachen zu beobachten?

Antwort:

Weilen so wohl das allzu lange Schlaffen, als Wachen, der Gesundheit nachtheilig: So soll ein recht gesunder, und noch nicht über 40. Jahr alter Mensch über 8. oder 10. Stund, und ein 50. oder mehr jähriger Mensch über 6. oder höchstens 8. Stund nicht an einem Continuo schlaffen: Dahingegen Patienten, Krancke, oder sonst entkräftete

tete Menschen nicht leichtlich zu viel schlaffen werden können, weiln durch den Schlaf die Unruhe in Ruhe gesetzt wird, wordurch die Circulation aller Säfte wiederum in richtige Ordnung gebracht zu werden die erste Gelegenheit bekommet.

Frage:

Was hat so wohl ein gesunder als kranker Mensch bey Behaltung der Säfte und Auswerfung der Excrementen in Obacht zu nehmen?

Antwort:

Es kan der Chylus oder Nahrungs-Safft nicht wohl formiret, und die Circulation nicht nach Gebühr fortgesetzt werden, wo nicht etliche der circulirenden Säfte fleissig beybehalten, hingegen aber einige davon zu gebührender Zeit ausgeworffen werden. Diejenige aber, welche zu gewisser Zeit ausgeworffen werden müssen / sind diese: der unsichtbare Schweiß, als welcher continuirlich mittelst unsichtbarer Ausdünstung weggeheth; Der Succus Pancreaticus muß beständig durch seine absonderliche Röhren in die Gedärme trieffen; Der Urin muß richtig und ohne Schmerzen abgehen; Die Fæces oder der Stuhlgang muß über 24. Stund sich nicht versäumen; Das Semen kan in gesunden und jungern Tagen nicht allezeit nach eigenem Willen (ob man sich gleichwohl schon der Keuschheit zu beflüssigen angelegen seyn läffet) aufgehalten werden, sondern entgeheth auch wider Willen; Die Menles müssen richtig eintreffen, und die Mütterliche Milch erfordert zu ihrer Zeit ihren ordentlichen Ausgang. Diejenige Säfte aber, so behalten werden müssen, sind diese: Als der Speis

Speichel, das ist die subtile Lympha, muß niemahlen ausgeworffen werden; Der Magen- und Drüsen- Saft, samt dem Chylo oder Nahrungs- Saft, müssen immer conservirt werden; Die unschuldige schuldige Galle muß man manuteniren, und nicht so unchristlich bombardiren; Das Blut, als den besten Lebens- Saft, menagiren; den Nerven- Saft, und Lympham observiren, und die Thränen, und den Schweiß wohl zu regieren lernen.

Frage:

Was hat so wohl der gesunde als francke Mensch bey denen Gemüths- Bewegungen in Obacht zu nehmen?

Antwort:

Die Gemüths- Bewegungen, welche so wohl gesunden als francken Menschen am zuträglichsten ausfallen, sind die Fröhlichkeit, die Liebe, die Hoffnung, das Vertrauen oder Zuversicht, und die Zufriedenheit: Wo hingegen alle andere Gemüths- Bewegungen, sie mögen Namen haben, wie sie wollen, meistentheils nachtheilig, oder wohl gar gefährlich sind.

In Summa: Man muß alles, was den Leib schwächen und den richtigen Umlauff der Säfte verhindern kan, so viel immer möglich, fliehen, und abschaffen: Ansonsten gibt man sich nicht nur allein in Gefahr, die Gesundheit zu verliehren; sondern auch die verlohrene Gesundheit nimmer mehr zu erlangen. Wer aber sich angewöhnet, (dem allgemeinen Brauch nach) gleich auf eine jede unangenehme Empfindlichkeit zum Hn. Doctor zu schicken, und immer Arzneyen einzunehmen gedencket, der muß wahrlich sich auch schon gefallen lassen, mit dem ural-

ten

ten bekantten Sprüchwort (nemlich *Medicē vivere, Misere vivere*) vor lieb zu nehmen: Wodurch aber gemeiniglich nichts anders heraus kommt, als daß die mehreste dergleichen Menschen vor der Zeit sterben. Allein sie sterben doch nicht vor der Zeit: Dann die Zeit, darinn sie sterben, ist würcklich vorhanden: sondern sie sterben vor der Zeit ihres Alters, welches sie in hohe, und viele Jahre hätten bringen können, wann sie nicht mittelst ihres freywillig angewöhnten Eigensinns, und daher entstehenden allerhand Einbildungen die erste, und nächste Ursach ihres Tods gewesen wären. Aber wir wenden uns nun auch unter Gottes Seegen zu der andern Anweisung unserer Heilungs-Kunst, und machen also dieser ersten Anweisung von Arzneyen ein Ende.

